



**KREIS
SOEST**

Regionales Bildungsbüro

2014

**Entwicklungen
Maßnahmen & Projekte
Perspektiven**



Kreis Soest

Bildungsregion

Inhaltsübersicht

1. Bildungspolitische Themen des Landes NRW 2014

- 1.0 Revision des Kinderbildungsgesetzes**
- 1.1 Inklusion**
 - 1.1.1 Unterstützung „Auf dem Weg zu inklusiven Schule“
 - 1.1.2 Erfolgreiche Konzepte für Inklusion
 - 1.1.3 Inklusion an vielen Schulen bereits gelebte Praxis
- 1.2 Schulischer Ganztag**
 - 1.2.1 Gute Noten für den Ganztag in NRW – Ausbau wird fortgesetzt
 - 1.2.2 Offene Ganztagsgrundschulen systematisch stärken
- 1.3 Schul- und Unterrichtsentwicklung**
 - 1.3.1 Bessere Arbeitsbedingungen und Fortbildungen für Schulleitung
 - 1.3.2 Neue Perspektiven für Schul- und Unterrichtsentwicklung
- 1.4 Zwei Jahre Schulkonsens in NRW**
- 1.5 Übergang Schule – Beruf**
 - 1.5.1 Erster Kongress der Berufswahl-SIEGEL-Schulen in NRW
 - 1.5.2 Spitzengespräch der Partner im Ausbildungskonsens NRW
- 1.6 MINT-Förderung**
 - 1.6.1 Stärkung des MINT-Bereichs durch neuen Bildungsgang
 - 1.6.2 Interesse der Kinder am Beobachten und Forschen fördern
 - 1.6.3 Impulse für Lehrerfortbildung in den MINT-Fächern
- 1.7 Weitere Themenfelder**
 - 1.7.1 Empfehlungen des Runden Tisches zur Schulzeitverkürzung
 - 1.7.2 Bei Bildungsbeteiligung steht NRW im Ländervergleich vorne
- 1.8 Bildungskonferenz des Landes NRW 2014**
- 1.9 NRW-Haushaltsentwurf 2015 – Investition in die Zukunft**

2. Evaluation der Regionalen Bildungsnetzwerke in NRW 2014

3. Bildungsregion Kreis Soest 2014

- 3.1 Weiterentwicklung der Strukturen der Bildungsregion**
 - 3.1.1 Übersicht über die neue Organisationsstruktur
 - 3.1.2 Neuer Bildungsrat für den Kreis Soest tagte erstmals
 - 3.1.3 Lenkungskreis für Bildungsregion neu aufgestellt
 - 3.1.4 Bildungskonferenz der Bildungsregion Kreis Soest 2014
- 3.2 Handlungsfelder, Projekte und Maßnahmen 2014**
 - 3.2.1 Übersicht der wesentlichen Projekte und Maßnahmen
 - 3.2.2 „Kein Abschluss ohne Anschluss“ gestartet im Kreis Soest
 - 3.2.3 Schulformübergreifender StuBO-Arbeitskreis
 - 3.2.4 Schulen punkten mit Berufswahl-SIEGEL
 - 3.2.5 Komm auf Tour im Kreis Soest
 - 3.2.6 Schulprojekt „Vielfalt fördern“ gestartet
 - 3.2.7 Angebote zur Unterstützung der schulischen Inklusion
 - 3.2.8 Fachtagung für schulische Steuergruppen
 - 3.2.9 Steuergruppenqualifizierungen
 - 3.2.10 Pädagogische Landkarte
 - 3.2.11 Pfiffikus – Kinder werden zu pfiffigen Forschern

- 3.2.12 Comenius Regio Projekt des Kreises Soest vorgestellt
- 3.2.13 Sprachbegabte ausgezeichnet

4. Ausblick in die Bildungsregion Kreis Soest 2015

- 4.1 Bildungsrat: Neue Perspektiven für die Bildungsregion
- 4.2 Schulische Inklusion: „Viele Wege führen zum Ziel“
- 4.3 Übergang Schule – Beruf: Erfolgreiches Engagement
- 4.4 Jugendprojekt wirbt für Toleranz und Respekt
- 4.5 Auftakt zum Girl's Day am 23.04.2015

1. Bildungspolitische Schwerpunkte und Maßnahmen des Landes NRW 2014

1.0 Revision des Kinderbildungsgesetzes

Jährlich rund 100 Millionen Euro zusätzlich für mehr Qualität

Lt. dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW vom 04.06.2014 hat der Landtag eine weitere Reform des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) beschlossen. Damit stelle das Land den Kindertageseinrichtungen jährlich rund 100 Millionen Euro zusätzlich für mehr Qualität zur Verfügung. Seit der ersten KiBiz-Revision fördere das Land die frühkindliche Bildung pro Kita-Jahr bereits mit 290 Millionen Euro zusätzlich. Mit der erneuten Reform würden nun insgesamt jährlich rund 390 Millionen Euro allein aus Landesmitteln zusätzlich bereitgestellt.

Die Anfang Juni 2014 verabschiedete zweite Revision des Kinderbildungsgesetzes rücke vor allem mehr Bildungschancen und mehr Bildungsgerechtigkeit in den Mittelpunkt.

Mit dieser zweiten KiBiz-Revision würden weitere Qualitätsverbesserungen in den Kindertageseinrichtungen geschaffen, indem die pädagogische Arbeit gestärkt, die Erzieherinnen und Erzieher entlastet, Einrichtungen in bildungsbenachteiligten Sozialräumen stärker gefördert und die Sprachförderung verbessert werde, erklärte Familienministerin Ute Schäfer.

Schwerpunkte der zweiten KiBiz-Revision im Einzelnen:

1. Verfügungspauschale

Jede Kita solle zukünftig eine Verfügungspauschale erhalten, mit der die Einrichtung personell verstärkt werden könne. Auf diese Weise bleibe den Fachkräften mehr Zeit für ihre pädagogische Arbeit. Die Höhe der Pauschale richte sich nach der Größe der Einrichtung. Insgesamt stelle das Land dafür jährlich rund 55 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung. Der Träger der Einrichtung entscheide in eigener Verantwortung, ob das Geld zum Beispiel für personelle Unterstützung im Rahmen der Mittagsversorgung oder für mehr Leitungs- und Verfügungszeit eingesetzt werde. Denkbar sei auch eine Verwendung der Pauschale für Vertretungen.

2. plusKITA

Einrichtungen in Stadtteilen mit einem hohen Anteil bildungsbenachteiligter Familien würden zusätzliche Mittel für zusätzliches Personal (mindestens 25.000 Euro pro Jahr) erhalten. Hierfür stelle das Land jährlich insgesamt rund 45 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung.

3. Sprachförderung

Künftig werde jedes Kind von Anfang an alltagsintegriert und stärkenorientiert sprachlich gefördert. Das setze eine kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung voraus. Dafür sollten die Fachkräfte die Möglichkeit erhalten, sich zusätzlich zu qualifizieren. Das Land stelle hierfür Mittel in Höhe von fünf Millionen Euro bereit. Delfin 4 werde für Kita-Kinder 2014 zum letzten Mal stattfinden. Für Kinder, die keine Kindertageseinrichtung besuchen würden, bleibe es bei dem bisherigen Verfahren.

Die bisher für die Sprachförderung verausgabten 25 Millionen Euro würden vollständig im System bleiben.

4. Anmeldeverfahren

Das jetzt vorgelegte Änderungsgesetz lege zum ersten Mal fest, dass Kommunen Eltern innerhalb von sechs Monaten ein Angebot für einen Betreuungsplatz machen müssten. Das biete sowohl Eltern als auch Kommunen Planungssicherheit. In diesem Zusammenhang hätten sich die kommunalen IT-Dienstleister in ihrem Dachverband außerdem auch auf einheitliche elektronische Anmeldesysteme verständigt, die von den Jugendämtern künftig eingesetzt werden könnten.

1.1 Inklusion

1.1.1 Unterstützung „Auf dem Weg zur inklusiven Schule“ durch Moderation

Rund 140 Absolventinnen und Absolventen einer landesweiten Qualifizierung können als qualifizierte Moderatorinnen und Moderatoren der 53 Kompetenzteams für Lehrerfortbildung in NRW seit Anfang 2014 „auf dem Weg zur inklusiven Schule“ unterstützen. Jede Schule brauche Unterstützung in unterschiedlichem Umfang bei der Verwirklichung von Inklusion – genau hier setze die prozessorientierte Begleitung durch die Moderatorinnen und Moderatoren der Qualifizierungsinitiative an, so Schulministerin Sylvia Löhrmann. Je nach individuellem Bedarf könne von den Schulen kontinuierliche Beratung und Unterstützung in Anspruch genommen werden, um eine erfolgreiche Teilhabe von Kindern mit Behinderungen am Schulleben zu ermöglichen und sie bestmöglich in ihrer Lernentwicklung zu fördern. Die Qualifizierung umfasse Themenschwerpunkte wie „Grundlagen der Inklusion“, „Schulentwicklung“, „Kooperative Beratung“, „Diagnostik“, „Förderplanung“ und „Classroom Management“. Ab Herbst 2014 würden etwa 150 weitere Moderatorinnen und Moderatoren den Schulen zur Verfügung stehen.

Quelle:

http://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2014_-16_-Legislaturperiode/PM20140108/index.html



Ministerin Löhrmann mit den rund 140 Absolventinnen und Absolventen der landesweiten Qualifizierung "Auf dem Weg zur inklusiven Schule" in Düsseldorf.

Quelle: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSW NRW)

1.1.2 Erfolgreiche Konzepte für Inklusion

Anlässlich der Verleihung des Jakob Muth-Preises für inklusive Schule im Januar 2014, der im vierten Jahr in Folge auch an eine Schule aus NRW ging, sagte Schulministerin Sylvia Löhrmann, dass es eine erfreuliche Bestätigung sei, dass es in NRW schon vielfach gelungene Beispiele für Schulen gebe, die sich dem Gemeinsamen Lernen geöffnet und erfolgreich inklusive Unterrichtskonzepte entwickelt hätten. Der Jakob-Muth-Preis mache auf eine dieser Schulen nun besonders aufmerksam und zeige, dass es sich lohne, einen genaueren Blick auf die Arbeit zu werfen.

Quelle:

http://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2014_-16_-Legislaturperiode/PM20140122/index.html

1.1.3 Inklusion an vielen Schulen bereits gelebte Praxis

Laut dem „Statistik-Telegramm 2013/14“ (Stand April 2014) lerne fast jeder dritte Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung bereits an einer allgemeinen Schule. Im Schuljahr 2013/2014 sei der Inklusionsanteil an den öffentlichen und privaten Schulen auf 30,3 Prozent gestiegen. Im Vorjahr seien es noch 25,7 Prozent gewesen.

Nordrhein-Westfalen befinde sich auf dem Weg zu einem inklusiven Schulsystem und gehöre zu den wenigen Bundesländern, die das Gemeinsame Lernen von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung bereits auf eine gesetzliche Grundlage gestellt hätten. Dank des großen Einsatzes aller Beteiligten vor Ort sei Inklusion an vielen Schulen in NRW bereits gelebte Praxis. Die Landesregierung werde den schrittweisen Ausbau des Gemeinsamen Lernens auch weiter mit zusätzlichen Ressourcen unterstützen.

Nachdem der nordrhein-westfälische Landtag im vergangenen Oktober das Erste Gesetz zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention verabschiedet habe, würden Eltern von Kindern und Jugendlichen mit einem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf ab dem Schuljahr 2014/15 den Rechtsanspruch auf einen Platz in der allgemeinen Schule erhalten. Die Umsetzung erfolge zunächst in den Klassen 1 und 5 und dann jahrgangsweise weiter aufwachsend.

Quelle:

http://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2014_-16_-Legislaturperiode/PM20140523/index.html

1.2 Schulischer Ganztag

1.2.1 Gute Noten für den Ganztag in NRW – Ausbau wird fortgesetzt

Zur Anfang Juli 2014 veröffentlichten Studie des Bildungsforschers Klaus Klemm im Auftrag der Bertelsmann Stiftung zum Ausbau des Ganztags erklärte Schulministerin Sylvia Löhrmann, dass NRW beim Ganztagsausbau im bundesweiten Vergleich erfreulich gut dastehe. Jedes dritte Grundschulkind nutze ein Ganztagsangebot. In der Regel seien alle neuen Sekundar- und Gesamtschulen Ganztagschulen. Ministerin Löhrmann unterstrich die Bedeutung des Ganztags für eine leistungsfördernde und sozial gerechte Bildung. Darum ruhe man sich auf dem überdurchschnittlichen Platz auch nicht aus, sondern die Landesregierung setze den Ganztagsausbau in allen Schulformen bedarfsgerecht weiter fort. Schule sei mehr als Unterricht, sondern habe auch eine sozial- und integrationspolitische Dimension. Deswegen brauche man ein Ausbauprogramm des Bundes, um Länder und Kommunen bei der wichtigen Aufgabe Ganztag zu unterstützen.

Quelle:

http://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2014_-16_-Legislaturperiode/PM20140703/index.html

1.2.2 Offene Ganztagsgrundschule systematisch stärken

Das Land Nordrhein-Westfalen teilte Ende November 2014 mit, dass ab dem kommenden Jahr die Fördersätze für die Offene Ganztagschule im Primarbereich (OGS) angehoben würden. Die Landesförderung für die OGS werde im Jahr 2015 zunächst in zwei Schritten um drei Prozent steigen. Ab 2016 würden die Fördersätze dann jährlich um 1,5 Prozent erhöht. Insgesamt stelle die Koalition damit im kommenden Jahr für die Tarifsteigerung rund 6,6 Millionen Euro zusätzlich für die OGS zur Verfügung. Damit würden im Ganztagsbereich insgesamt rund 357 Millionen Euro ausschließlich für die OGS investiert. Diese Maßnahme sei im Gespräch mit den kommunalen Spitzenverbänden einhellig begrüßt worden. Die geplante Indexierung solle auch für den kommunalen Anteil vorgenommen werden. Der Ganztag eröffne neue Bildungschancen und leiste einen wichtigen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Landesregierung habe sich zum Ziel gesetzt, die Potenziale aller Kinder bestmöglich zu fördern. Die erstmalige verlässliche und langfristig auch dauerhafte Erhöhung und Indexierung der Fördersätze sei ein wichtiger und systematischer Schritt, das Ganztagsangebot für unsere Kinder in NRW noch besser und verlässlicher auszugestalten. Das Land unterstütze die OGS bislang mit 700 Euro pro Kind und Jahr. Hinzu kämen 0,2 Lehrerstellen für eine Gruppe von 25 Schülerinnen und Schülern. Bei Kindern mit einem besonderen Förderbedarf verdoppele sich die Landeszuschüsse auf 1.400 Euro pro Kind und Jahr. Hinzu kämen in diesem Fall 0,2 Lehrerstellen für eine Gruppe von zwölf Schülerinnen und Schülern.

Im Schuljahr 2013/14 hätten 248.000 Schülerinnen und Schüler eine der fast 3.000 Offenen Ganztagschulen im Primarbereich besucht.

Der Ganztag sei ein wichtiger Beitrag für eine gute Bildung und mehr Bildungsgerechtigkeit. Mit der dauerhaften Erhöhung und Indexierung der Fördersätze würde die Erfolgsgeschichte der Offenen Ganztagsgrundschule systematisch gestärkt.

Quelle:

http://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2014_-16_-Legislaturperiode/PM20141127/index.html

1.3 Schul- und Unterrichtsentwicklung

1.3.1 Bessere Arbeitsbedingungen und Fortbildungen für Schulleitungen

Anlässlich des Deutschen Schulleiterkongresses Mitte Februar 2014 teilte das Ministerium für Schule und Weiterbildung mit, dass das Berufsbild von Schulleiterinnen und Schulleitern sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt habe. Führungs- und Managementaufgaben würden heute in den Vordergrund rücken. Dabei komme der Schulleitung besondere Bedeutung im Prozess der Qualitätsentwicklung von Schule und Unterricht zu. Die Landesregierung Sorge deshalb für eine umfassende Professionalisierung und eine deutliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Schulleiterinnen und Schulleitern.

So habe die Landesregierung deshalb in Lehrerstellen investiert, um die Leitungszeit von Schulleiterinnen und Schulleitern zu erhöhen.

Mit zunehmender Eigenverantwortlichkeit von Schulen werde von Schulleiterinnen und Schulleitern heute pädagogische Führung in der Organisations-, Personal und Unterrichtsentwicklung verlangt. Das Land NRW trage dieser Entwicklung mit einer umfassenden Schulleitungsqualifizierung Rechnung. So würden künftige Schulleiterinnen und Schulleiter bereits vor Übernahme ihres Leitungsamtes eine berufsbegleitende Schulleitungsqualifizierung (SLQ) erhalten. Im Eignungsfeststellungsverfahren (EFV) müssten Schulleiterinnen und Schulleiter nachweisen, dass sie die erforderlichen Leitungskompetenzen anwenden können, bevor sie ein Leitungsamt antreten. Neue Schulleiterinnen und Schulleiter würden durch Fortbildungs- und Coachingangebote bei ihrem Rollenwechsel von der Lehrkraft zur Führungspersönlichkeit unterstützt.

Quelle:

http://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2014_-16_-Legislaturperiode/PM20140213/index.html

1.3.2 Neue Perspektiven für Schul- und Unterrichtsentwicklung

„Gemeinsames Lernen vielfältig gestalten“ – unter diesem Motto trafen über 1.000 Lehrerinnen und Lehrer aus NRW auf dem Bildungskongress im März 2014 in Köln zusammen, um Anregungen für ihre Schul- und Unterrichtspraxis zu erhalten.

Der Bildungskongress wird vom Schulministerium in Kooperation mit der Medienberatung NRW und dem Verband Bildungsmedien e.V. veranstaltet.

Schulministerin Sylvia hob dabei die tragende Bedeutung der Lehrerinnen und Lehrer bei der Umsetzung der aktuellen bildungspolitischen Herausforderungen hervor. Im Rahmen der Fortbildungsinitiative des Landes würden die Kompetenzteams die Lehrkräfte dabei systematisch und nachhaltig unterstützen. Dabei spiele das Aufweisen neuer Wege im Umgang mit der wachsenden Heterogenität in der Schülerschaft eine besondere Rolle.

Der Bildungskongress bot den Lehrerinnen und Lehrern praktikable Konzepte und Ideen für ihren Unterricht. Neben Themen wie individuelle Förderung und Inklusion wurden auch Entwicklungen im Bereich der digitalen Bildungsmedien präsentiert. So gebe es mit der erweiterten „learn:line NRW“ nun eine Bildungssuchmaschine, die einen einfachen und lizenzgerechten Zugang zu qualitätsgesicherten digitalen Lernmitteln ermögliche.

Insgesamt stellten über 30 Verlage und Partner des Bildungssystems vielfältige unterrichtsrelevante Produkte und Informationen aus. In über 50 Workshopangeboten konnten sich die Kongressteilnehmerinnen und –teilnehmer über neueste Entwicklungen und Angebote informieren und in Diskussionen austauschen.

Quelle:

http://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2014_-16_-Legislaturperiode/PM20140308_1/index.html

1.4 Zwei Jahre Schulkonsens in NRW

In dem Bericht „Zwei Jahre Schulkonsens“ zog Ministerin Löhrmann eine erste Bilanz des 2011 vereinbarten nordrhein-westfälischen Schulkonsens. Dieser habe in den Kommunen eine dynamische Schulentwicklung angestoßen. Die Strategie der Ermöglichung sei aufgegangen: Die Schulträger würden ihre erweiterten Handlungsspielräume nutzen. Sie hätten sich auf den Weg gemacht, ihre Schulen mit Blick auf die bildungspolitischen Herausforderungen zukunftsgerecht zu gestalten.

Der Bericht stelle die wesentlichen Entwicklungen im Bereich der Sekundarstufe I seit dem Schuljahr 2012/2013 dar. Die insgesamt **188 neu gegründeten Schulen des längeren gemeinsamen Lernens** seien die schon nach so kurzer Zeit strukturell sichtbarste Konsequenz aus dem Schulkonsens. Zurückgehende Schülerzahlen und der Wunsch der Eltern, die Bildungswege ihrer Kinder länger offen zu halten, hätten ein Schulangebot notwendig gemacht, das umfassende Bildungsgänge anbiete und gut erreichbar sei. Die neue Schulform der Sekundarschule und die neue Gesamtschule würden diese Anforderungen erfüllen.

- Seit 2012/13 seien insgesamt **50 neue Gesamtschulen** gegründet worden. Zum Schuljahr 2014/15 würden 23 weitere ihre Arbeit aufnehmen. Die hohen Anmeldezahlen würden zeigen, dass diese Schulform von Eltern in hohem Maße nachgefragt werde. Die Gesamtschulen seien in NRW durch ihre lange Tradition und durch die Gleichwertigkeit, die das Zentralabitur gewährleiste, heute eine breit akzeptierte Schulform.
- Die Sekundarschulen hätten sich vor allem im ländlichen Raum etabliert. Dort würden sie einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des örtlichen Schulangebots leisten. Seit 2012/13 seien **84 neue Sekundarschulen** an den Start gegangen, **zum neuen Schuljahr würden weitere 26 öffnen**. Auch Sekundarschulen würden die Entscheidung über den Schulabschluss länger offen halten. Sie müssten mit mindestens einer Schule, die über eine gymnasiale Oberstufe verfüge, eine Kooperationsvereinbarung abschließen. Bisher würden alle drei Schulformen mit Oberstufe, das heißt Gymnasium, Gesamtschule und Berufskolleg, als Kooperationspartner gewählt.
- Für die Gymnasien bedeute die Kooperationen mit den Sekundarschulen eine Stärkung, da sie mit den zusätzlichen, sich für die gymnasiale Oberstufe qualifizierten Schülerinnen und Schülern, langfristig die Angebotsvielfalt ihrer Oberstufen erhalten und erweitern könnten.
- Der weit überwiegende Teil der neuen Sekundar- und Gesamtschulen arbeite inklusiv und habe sich Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf geöffnet.
- In vielen Orten würden bereits jetzt mehr Schülerinnen und Schüler die Schulen des längeren gemeinsamen Lernens als Realschulen und Hauptschulen besuchen. Der Bericht zeige, dass die Hauptschule trotz guter pädagogischer Arbeit mangels Nachfrage in vielen Regionen in absehbarer Zeit nicht mehr angeboten werden könnten. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an der Realschule sei vielerorts ebenfalls rückläufig.
- Der seit dem Schuljahr 2013/14 angebotene Schulversuch PRIMUS sei auf grundsätzliches Interesse gestoßen. Eine PRIMUS-Schule sei eingerichtet, vier weitere würden im kommenden Schuljahr starten und einen Bildungsgang erproben, der ohne Schulwechsel von Klasse 1 bis 10 führe.

Der Schulkonsens habe nicht nur strukturelle, sondern auch innerschulische Entwicklungen angestoßen. Die Qualität des Unterrichts und die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler würden im Mittelpunkt stehen. Der Bericht gebe zudem wichtige Hinweise für weitere Gestaltungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten. Angesichts der demografischen Entwicklung sei es bedeutsam, Schulentwicklung regional abzustimmen.

Quelle: http://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2014_-16_-Legislaturperiode/PM20140509/index.html

1.5 Übergang Schule – Beruf

1.5.1 Kongress der Berufswahlsiegel-Schulen NRW regt zur Vernetzung an

Mehr als 200 Vertreterinnen und Vertreter von rund 60 Schulen aus Nordrhein-Westfalen haben Anfang Mai 2014 auf Einladung der Stiftung Pro Ausbildung am ersten Kongress des Berufswahlsiegels NRW in Düsseldorf teilgenommen.

Ministerin Sylvia Löhrmann, Schirmherrin des Berufswahlsiegels NRW, dankte den Organisatoren und den 14 ausstellenden Schulen für ihre Bereitschaft, ihre guten Erfahrungen mit anderen zu teilen: Die Berufswahlsiegel-Schulen würden sich in besonderer Weise darum verdient machen, Jugendlichen einen erfolgreichen Start in eine Ausbildung oder ein Studium zu ermöglichen. Ihre schulische Netzwerkarbeit sei ganz im Sinne des breit getragenen neuen Übergangssystems ‚Kein Abschluss ohne Anschluss‘ der Landesregierung. Man unterstütze einen flächendeckenden und systematischen Ausbau der Berufs- und Studienorientierung in der Schule, so die Ministerin.

Mit dem Berufswahlsiegel sei vor 14 Jahren in Ostwestfalen eine Erfolgsgeschichte begonnen worden, die mittlerweile in 38 Regionen in NRW und in 13 weiteren Bundesländern fortgeschrieben werde. Das Berufswahlsiegel NRW werde Schulen verliehen, die sich freiwillig für die Zertifizierung durch eine Jury angemeldet hätten und in vorbildlicher Weise ihre Schülerinnen und Schüler auf die Arbeitswelt vorbereiten würden, um ihnen den Übergang ins Berufsleben zu erleichtern.

Quelle: http://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2014_-16_-Legislaturperiode/PM20140505_1/index.html

1.5.2 Spitzengespräch im Ausbildungskonsens: Unternehmen sollen mehr Praktika und Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen

In Düsseldorf trafen sich Anfang Juli 2014 die Partner im Ausbildungskonsens NRW zum Spitzengespräch mit Arbeitsminister Guntram Schneider und Schulministerin Sylvia Löhrmann. Dabei standen die Bedeutung der dualen Ausbildung und der Stand des neuen Übergangssystems von der Schule in den Beruf ‚Kein Abschluss ohne Anschluss‘ sowie die aktuelle Situation auf dem Ausbildungsmarkt im Mittelpunkt. Hier gebe es auch in diesem Jahr wieder deutlich mehr Bewerberinnen und Bewerber als Ausbildungsplätze. Die Landesregierung tue alles, um die Jugendlichen und potentiellen Fachkräfte fit zu machen für die Berufswelt. Das neue Übergangssystem ‚Kein Abschluss ohne Anschluss‘ mit seinen Berufsfelderkundungen, Potentialanalysen und Praxistagen erreiche mittlerweile über 100.000 Jugendliche ab der 8. Klasse. Man habe also seinen Teil der Vereinbarung eingehalten und werde bis zum Schuljahr 2018/19 alle Schülerinnen und Schüler in Nordrhein-Westfalen ab der achten Klasse systematisch an die Berufswelt heranzuführen. In diesem Jahr hätten alle 53 Kreise und kreisfreie Städte in Nordrhein-Westfalen eine kommunale Koordinierungsstelle für das neue Übergangssystem eingerichtet, und mit Beginn des neuen Schuljahres würden rund 110.000 Schülerinnen und Schüler daran teilnehmen. Bis 2018/2019 werde die Landesregierung dann eine flächendeckende Beteiligung aller 170.000 Schülerinnen und Schüler in der 8. Klasse erreicht haben.

Jetzt sei die Wirtschaft gefragt, damit diese auf die Berufswelt gut vorbereiteten Jugendlichen ihre Chance auf dem Ausbildungsmarkt bekommen würden. Zum jetzigen Zeitpunkt würden rund 58.675 Jugendliche in NRW einen Ausbildungsplatz suchen. Der Wille zur Ausbildung sei oft da, aber viele Unternehmen würden das neue Übergangssystem noch gar nicht kennen und nach wie vor über eine Berufsferne der jungen Menschen klagen, obwohl ihre Kammern das neue Übergangssystem im Ausbildungskonsens ja mitbeschlossen hätten. Abschließend riefen die Ministerin und der Minister die Wirtschaft auf, sich am Übergangssystem mit Praktika stärker als bisher zu beteiligen und sich in der Ausbildung mehr zu engagieren.

Quelle: http://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2014_-16_-Legislaturperiode/PM20140702/index.html

1.6 MINT-Förderung

1.6.1 Stärkung des MINT-Bereichs durch neuen Bildungsgang

An zehn Berufskollegs in NRW, u.a. am Börde-Berufskolleg in Soest, startete in diesem Schuljahr ein neuer Bildungsgang: Das Berufliche Gymnasium für Ingenieurwissenschaften. Mit dem neuen Angebot 'Ingenieurwissenschaften' würde man das MINT-Profil des Beruflichen Gymnasiums stärken. Schülerinnen und Schüler könnten in den drei Jahren bis zum Abitur ein grundlegendes Verständnis für ingenieurwissenschaftliche Tätigkeiten bekommen.



Foto des Schulleiters des Börde-Berufskollegs in Soest, Dr. Steinbüchel, mit Ministerin Löhrmann in Krefeld-Uerdingen. (Quelle: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSW NRW))

Wer eine Neigung für Technik habe, sei hier genau richtig und erhalte ein gutes Fundament für eine anschließende Studien- oder Ausbildungswahl im MINT-Bereich. Absolventinnen und Absolventen der Sekundarstufe I mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe, die an technischen Fragestellungen interessiert seien, könnten am Beruflichen Gymnasium für Ingenieurwissenschaften an dieses Interesse anknüpfen, ohne dass sie bereits einen Schwerpunkt setzen müssten wie z.B. Elektrotechnik oder Maschinenbautechnik. Mit der Allgemeinen Hochschulreife hätten sie anschließend die Möglichkeit, mit Studiengängen oder anspruchsvollen Berufsausbildungen eine fundierte Entscheidung über ihre berufliche Zukunft zu treffen.

Quelle: http://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2014_16_-Legislaturperiode/PM20140821/index.html

1.6.2 Natürliches Interesse der Kinder am Beobachten und Forschen fördern

Die nordrhein-westfälische Schulministerin und Präsidentin der Kultusministerkonferenz, Sylvia Löhrmann hat anlässlich ihres Besuches der gemeinnützigen Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ Ende November 2014 in Berlin ausgeführt, dass die naturwissenschaftliche Bildung ein Schlüssel für die Zukunft unseres Landes sei. Entscheidend sei, dass wir die natürliche Neugier der Kinder fördern und ihnen Raum zum Beobachten und Forschen geben würden. Mit ihrem pädagogischen Ansatz leiste die Bildungsinitiative „Haus der kleinen Forscher“ einen wichtigen Beitrag, frühzeitig das Interesse von Mädchen und Jungen im Kita- und Grundschulalter an Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu wecken und auszubauen. Sie informierte sich dort auch über die Arbeit der Bildungsinitiative in Nordrhein-Westfalen, die seit 2011 auch Fortbildungsangebote in Ganztagsgrundschulen anbiete.

Quelle: http://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2014_16_-Legislaturperiode/PM20141128/index.html

1.6.3 Lehrerfortbildung in den MINT-Fächern durch Impulse stärken

Anlässlich einer Fachtagung für Aus- und Fortbildner von Lehrkräften und Multiplikatoren unter dem Titel „Educating the Educators“ trafen Praktikerinnen und Praktiker der Lehrerfortbildung mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächer an der Universität Duisburg-Essen zusammen. Gerade die Unterrichtsfächer Mathematik und der Naturwissenschaften, in denen es im letzten Jahrzehnt weitreichende Entwicklungen gegeben habe, würden von den Lehrkräften, im Unterricht neue Wege zu gehen, erfordern. Auch im Hinblick auf die Frage nach der Verbesserung der Leistungen der Schülerinnen und Schüler in Mathematik und Naturwissenschaften biete die Konferenz eine gute Plattform, sich über erfolgreiche Modelle in der Lehrerfortbildung über Ländergrenzen hinweg auszutauschen. Im Bereich der MINT-Fächer ermögliche die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Lehrerfortbildung Mathematik sowie dem EU-Projekt ‚Mathematics and science for life!‘ eine schnelle Berücksichtigung neuer, auch internationaler Forschungsergebnisse aus der Didaktik in die schulische Praxis.

Quelle: http://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2014_-16_-Legislaturperiode/PM20141215/index.html

1.7 Weitere Themenfelder

1.7.1 Empfehlungen des Runden Tisches zur Schulzeitverkürzung

Am 5. Mai 2014 hatte Schulministerin Sylvia Löhrmann Vertreterinnen und Vertreter aus Schule, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik zu einem erweiterten Runden Tisch zur Schulzeitverkürzung eingeladen. Angesichts der Diskussionen und Entwicklungen in anderen Bundesländern sollten sich alle Beteiligten ergebnisoffen über die Zukunft des achtjährigen Bildungsgangs an den Gymnasien austauschen und Vorschläge zum weiteren Vorgehen entwickeln. Der Runde Tisch hatte drei Arbeitsgruppen gebildet:

1. „Schulzeit – Freizeit. Ganztag und außerschulische Bildung im Zeichen von G8“
2. „Bisherige Handlungsfelder und weitere Entlastungsmöglichkeiten“
3. „Gesicherte Erkenntnisse als Basis für Grundsatzentscheidungen“

Die Arbeitsgruppen hätten umfangreiche, vertiefende Empfehlungen erarbeitet, die beim Runden Tisch am 3. November 2014 im Schulministerium abschließend beraten worden seien und breite Unterstützung erfahren hätten. Obwohl einige Verbände unterschiedliche Auffassungen zu G8 oder weitergehende Reformvorstellungen hätten, sei die übergroße Mehrheit gegen eine Rolle rückwärts zu G9 und stütze den aus zehn Empfehlungen bestehenden Optimierungsprozess.

13 Gymnasien nehmen seit Beginn des Schuljahres 2011/12 am Schulversuch teil und erproben, ob ein neuer neunjähriger Bildungsgang zu mehr Lernerfolg führt. Alle anderen Gymnasien in NRW haben sich dafür entschieden, G8 beizubehalten und die Umsetzung mit Unterstützung durch das Schulministerium weiter zu optimieren.

In Nordrhein-Westfalen gebe es eine vielfältige Schullandschaft, in der viele verschiedene Wege zum Abitur führen. Das unterscheide NRW von anderen Bundesländern. Das Abitur kann in Nordrhein Westfalen nach zwölf oder 13 Jahren erreicht werden. G8 gibt es an 614 Gymnasien. 281 Gesamtschulen, 84 Sekundarschulen mit ihren verbindlichen Oberstufenkooperationen, zwölf Gemeinschaftsschulen, 379 Berufskollegs und 13 Gymnasien bieten den Weg zum Abitur nach 13 Jahren.

Quellen:

http://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2014_-16_-Legislaturperiode/PM20140321/index.html

http://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2014_-16_-Legislaturperiode/PM20141104/index.html

1.7.2 Bei der Bildungsbeteiligung steht NRW im Ländervergleich vorne

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung wertete im September 2014 als einen positiven Ansporn die Länderauswertung zur Bildungsbeteiligung auf der Grundlage des international vorgestellten OECD-Berichtes „Bildung auf einen Blick/ Education at a glance“. Die Auswertung zeige, die Menschen in Nordrhein-Westfalen seien bildungsinteressiert, und unser Land sei zudem attraktiv für ausländische Studierende. Man würde sich auf diesem erfreulichen Ergebnis aber nicht ausruhen, sondern arbeite weiter daran, dass Bildung in unserem Land ein hohes Gut bleibe.

Mit einer Bildungsbeteiligung von 93,8 Prozent bei den 15- bis 19-Jährigen liege Nordrhein Westfalen sowohl über dem bundesweiten (89,7 Prozent) als auch über dem OECD-Durchschnitt (83,5 Prozent). Ein Grund dafür dürfte sein, dass in Nordrhein-Westfalen eine zehnjährige Vollzeitschulpflicht gelte, die nur einige Bundesländer hätten. Auch bei den jungen Erwachsenen (20 bis 29 Jahre) liege NRW mit 35,8 Prozent über dem bundesweiten (31,8 Prozent) und dem OECD-Durchschnitt (28,3 Prozent).

Quelle:

http://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2014_-16_-Legislaturperiode/PM20140910/index.html

1.8 Bildungskonferenz des Landes NRW 2014

Frau Ministerin Löhrmann informierte am 28.11.2014 über den Stand der Umsetzung zu verschiedenen Empfehlungen der Bildungskonferenz, z.B. die Empfehlungen der Bildungskonferenz zu der Sprachstandsfeststellung und Sprachförderung bereits vor Eintritt in die Grundschule, die Empfehlungen zum Aufbau der neuen „Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule“ oder die Empfehlungen zu der Weiterentwicklung der Qualitätsanalyse.

Wie im Rahmen der letzten Bildungskonferenz verabredet, habe sich die Arbeitsgruppe „Übergänge gestalten – Anschlüsse sichern“ im Mai 2014 getroffen, um sich intensiv über den Umsetzungsstand der Empfehlungen im Schwerpunkt „Übergang Schule – Ausbildung / Studium“ auszutauschen. Unter dem Motto „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf NRW“ (KAoA) werde dieses neue Übergangssystem seit dem Jahr 2012 schrittweise auf- und ausgebaut. Seit dem Schuljahr 2014/2015 würden alle Kommunen mit insgesamt 227.000 Schülerinnen und Schülern der Klassen 8 - 10 an KAoA teilnehmen.

In mehreren Sitzungen habe sich die Arbeitsgruppe „Schulstruktur in Zeiten demografischen Wandels“ getroffen, um ausgehend von dem Bericht an den Landtag „Zwei Jahre Schulkonsens“ zu Fragen der inneren Schulentwicklung und hinsichtlich der Kooperation zwischen verschiedenen Schulträgern die Weiterentwicklung der Schullandschaft zu diskutieren.

Im Rahmen der Sitzung der Bildungskonferenz einigen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf acht neue Empfehlungen:

1. Interkommunale Zusammenarbeit fördern

Um angesichts der beschriebenen vielfältigen Herausforderungen auch künftig ein bedarfsgerechtes wohnortnahes Schulangebot in ganz Nordrhein-Westfalen zu gewährleisten, bedürfe es nicht nur einer abgestimmten Schulentwicklungsplanung, sondern verstärkt der gemeinsamen Errichtung und Fortführung von Schulen durch benachbarte Kommunen.

2. Ein regional bedarfsgerechtes Bildungsangebot sicherstellen

An der bestehenden Regelung, wonach die Kreise als Reserveschulträger dann auftreten würden, wenn eine interkommunale Zusammenarbeit nicht zustande komme, solle festgehalten werden. Einer Hochzonung der Schulentwicklungsplanung auf die Kreisebene bedürfe es nicht, zumal auch kreisübergreifende Lösungen erforderlich sein könnten. Schulträger sollten ermutigt werden, in geeigneten Fällen Schulverbände zu bilden.

3. Das Wahlrecht zwischen öffentlichen und privaten Schulangeboten im ländlichen Raum erhalten.

Es sollte gewährleistet sein, dass öffentliche Schulen überall erreichbar seien. Dabei sei die interkommunale Zusammenarbeit ein besonders wichtiges Instrument. Die Privatschulfreiheit bleibe unberührt.

4. Pädagogisch sinnvolle und organisatorisch machbare Schulangebote (Teilstandorte) gewährleisten

Es müssten Lösungen erarbeitet werden, wie den personellen und pädagogischen Fragestellungen und Herausforderungen von Teilstandorten begegnet werden könne.

5. Kein Abgang ohne Anschluss

Grundsätzlich bekräftigt die Bildungskonferenz ihre Empfehlung vom Mai 2011: „Jede Schule übernehme die Verantwortung für den Bildungsweg der ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Es sei die Aufgabe und Zielsetzung der Schule,

gemeinsam mit den Eltern, die von ihr aufgenommenen Kinder und Jugendlichen unter Wahrung der Bildungsstandards zumindest zum ersten von ihr angebotenen Abschluss (Sekundarstufe I) zu führen.

6. Grenzen der Aufnahme durch Sekundar- und Gesamtschulen klarstellen

Bei entsprechendem Elternwunsch würden die Schulen des längeren gemeinsamen Lernens im Rahmen der rechtlich vorgesehenen Klassenbildungswerte auf Basis der vorhandenen Zügigkeiten Schülerinnen und Schüler aus anderen Schulformen aufnehmen.

7. Bei unterschiedlichen Geschwindigkeiten der Bildungsgänge Korrekturmöglichkeiten offen halten

Im Interesse der Schülerinnen und Schüler müsse mit Blick auf die Anforderungen der fünfjährigen Sekundarstufe I des Gymnasiums ein Wechsel auf Schulen mit sechsjähriger Sekundarstufe I möglich bleiben. Eltern sollten bereits bei der Anmeldung am Gymnasium darüber informiert werden, welche Schulen dafür gegebenenfalls in Frage kommen.

8. Individuelle Bildungsverläufe sichern

Der Schulkonsens zeige Wirkung: er habe tragfähige Schulstrukturen geschaffen. In den Ausnahmefällen, in denen Eltern für ihre Kinder kein geeignetes Anschlussangebot in näherer Umgebung gemacht werden könne, solle an Realschulen den Schülerinnen und Schülern ermöglicht werden, den Hauptschulabschluss (nach Klasse 10) zu erreichen.

Wenn in Einzelfällen zur Sicherung individueller Bildungsverläufe an Gymnasien ein Anschluss in erreichbarer Nähe nicht gewährleistet sei, entscheide die Schulaufsicht unter Berücksichtigung des Elternwillens im Einvernehmen mit dem oder den beteiligten Schulträger(n) nach Anhörung der Schule über den weiteren Bildungsweg der Schülerin oder des Schülers.

Quelle: <http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulentwicklung/Bildungskonferenz/Tagung-2014/index.html>

1.9 NRW-Haushaltsentwurf 2015 – Investitionen in die Zukunft

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung teilte im September 2014 mit, dass die Landesregierung bei der Bildung weiterhin einen klaren Schwerpunkt setze, man investiere mit dem Haushalt 2015 in die Zukunft der Kinder.

Ziel sei es, mehr Schülerinnen und Schüler zu besseren Abschlüssen zu führen und den Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg weiter zu verringern. Schwerpunkte seien der Schulkonsens, der Ganztagsausbau und die Inklusion.

Mit einem Ausgabenvolumen von 15,86 Milliarden Euro ist der Einzelplan 05 der größte Einzeletat des Landes. Der Zuwachs gegenüber dem Jahr 2014 beträgt rund 257 Millionen Euro. Größter Posten sind die Personalausgaben. Sie machen einen Anteil von rund 86 Prozent aus.

Folgende Maßnahmen würden im Jahr 2015 im Mittelpunkt stehen:

Schulkonsens: Der Schulkonsens von 2011 habe sich in Nordrhein Westfalen als stabile Grundlage für eine zukunftsste Schulentwicklung erwiesen. Er sei die Basis für ein wohnortnahes, vielfältiges Schulangebot. Seit dem Schuljahr 2011/12 seien 207 neue Schulen des längeren gemeinsamen Lernens errichtet worden. Im kommenden Jahr werde der Klassenfrequenzrichtwert an den Grundschulen von 23,0 auf 22,5 abgesenkt. Hierfür würden 550 zusätzliche Lehrerstellen aus den demographischen Effekten bereitgestellt. Seit 2012/13 würden insgesamt 1.700 Lehrerstellen für die Absenkung des Klassenfrequenzrichtwertes von 24,0 auf 22,5 eingesetzt. Die Absenkung des Klassenfrequenzrichtwertes von 28 auf 27 an weiterführenden Schulen umfasse nun die Jahrgangsstufen 5 und 6. Hierfür würden zusätzlich zu den 260 mit dem Haushalt 2014 bereitgestellten Lehrerstellen weitere 250 Lehrerstellen aus demographischen Effekten investiert.

Ganztag: Für den gebundenen Ganzttag würden über 5.900 Stellen zur Verfügung gestellt. Für die Offene Ganzttagsschule im Primarbereich (OGS) werde ein Ausgabenvolumen von über 350 Millionen Euro erreicht, insgesamt würden 280.000 Plätze zur Verfügung stehen. Jede zweite Schülerin und jeder zweite Schüler der Primarstufe und der Sekundarstufe I könne ein gebundenes oder offenes Ganztagsangebot nutzen.

Inklusion: Die Systemumstellung der Bedarfsermittlung im Bereich der sonderpädagogischen Förderung habe im Haushalt 2014 einen Mehrbedarf von 1.200 Lehrerstellen ausgelöst. Für die weitere Umsetzung der Inklusion würden im kommenden Jahr 320 zusätzliche Lehrerstellen bereitgestellt. Bis zum Schuljahr 2017/18 werde die Zahl der zusätzlichen Lehrerstellen für das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung ausgehend von 1.215 in 2012 auf rund 3.200 steigen. Die Landesregierung würde die Kommunen mit 35 Millionen Euro jährlich unterstützen, zusätzliche Lehrerstellen bereitstellen und in die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern investieren. Im Schuljahr 2014/15 liege der Inklusionsanteil bei rund 35 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr sei das ein Zuwachs von rund fünf Prozent. Der Ausbau des Gemeinsamen Lernens vollziehe sich in maßvollen Zuwachsraten, die sich im Rahmen der vergangenen Jahre bewegen.

Weitere Maßnahmen im Stellenplan: 357 Stellen für die weitere Erhöhung der Leitungszeit an weiterführenden Schulen, 280 Stellen für das neue Übergangssystem Schule-Beruf, 200 Stellen für multiprofessionelle Teams zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit, 50 Stellen für den Ausbau des islamischen Religionsunterrichts. Die Zuschüsse für die privaten Ersatzschulen würden sich um rund 58 Millionen Euro auf insgesamt über 1,46 Milliarden Euro erhöhen.

Gleichwohl sinke die Stellenzahl im Lehrerstellenhaushalt 2015 im Saldo um 1.121 auf 150.657. Es handele sich um stellentechnische Anpassungen, die keine Auswirkungen auf die Unterrichtsversorgung hätten. Diesen Stellenabsetzungen und Stellenverlagerungen würden 378 neue Stellen für das Praxissemester in der ersten Phase der Lehrerbildung - gemäß Lehrerbildungsgesetz (LBG) von 2009 – gegenüber stehen.

Quelle: http://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Presse/Pressemitteilungen/2014_16_-Legislaturperiode/PM20140924/index.html

2. Evaluation der Regionalen Bildungsnetzwerke in NRW 2014

Nach der erfolgreichen Evaluation 2013 in den 18 Regionalen Bildungsnetzwerken, einschließlich der Bildungsregion Kreis Soest, die ihre Arbeit bereits 2008 aufgenommen hatten, erfolgte 2014 die zweite Evaluationsrunde in den 17 Regionalen Bildungsnetzwerken, die im Jahre 2009 eingerichtet wurden.

In seiner II. Expertise über die Auswertung der Evaluationsergebnisse von 2014 und aktualisierten Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Regionalen Bildungsnetzwerke (RBN) in NRW zieht Prof. em. Dr. Hans Günter Rolff u.a. folgendes Fazit:

Die Regionalen Bildungsnetzwerke in NRW seien eine zukunftsweisende Einrichtung, die Bildungsentwicklung zu stabilisieren und voranzutreiben. Die großen aktuellen Herausforderungen wie z.B. Inklusion und Ganztags Schule könne nicht allein bewältigt, eine kooperative bildungsbiographische und bildungsgeographische Strategie gehöre unabdingbar dazu.

Die Evaluation habe gezeigt, dass die Netzwerkstruktur eine angemessene Organisationsform für staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft sei.

Die Regionalen Bildungsnetzwerke würden sich eher als Unterstützung denn als Vollzug verstehen, was zur großen Akzeptanz bei den Adressaten beitragen würde.

Angesichts der Vielzahl von Aufgaben, die im Bildungsbereich zu erledigen seien, und der vorhandenen großen Herausforderungen gehe es nicht darum, alles gleichzeitig zu tun. Es gehe vielmehr darum, Prioritäten zu setzen und Jahr für Jahr einige wenige, aber zentrale Entwicklungsschwerpunkte zu bearbeiten. Dabei müsse die Vernetzung integrativ und ganzheitlich wirken.

**Auswertung der Evaluationen
und Empfehlungen zur
Weiterentwicklung der
Regionalen Bildungsnetzwerke (RBN)
in NRW**

Prof. em. Dr. Hans Günter Rolff

Wissenschaftliche Expertise II
Oktober 2014

Quelle

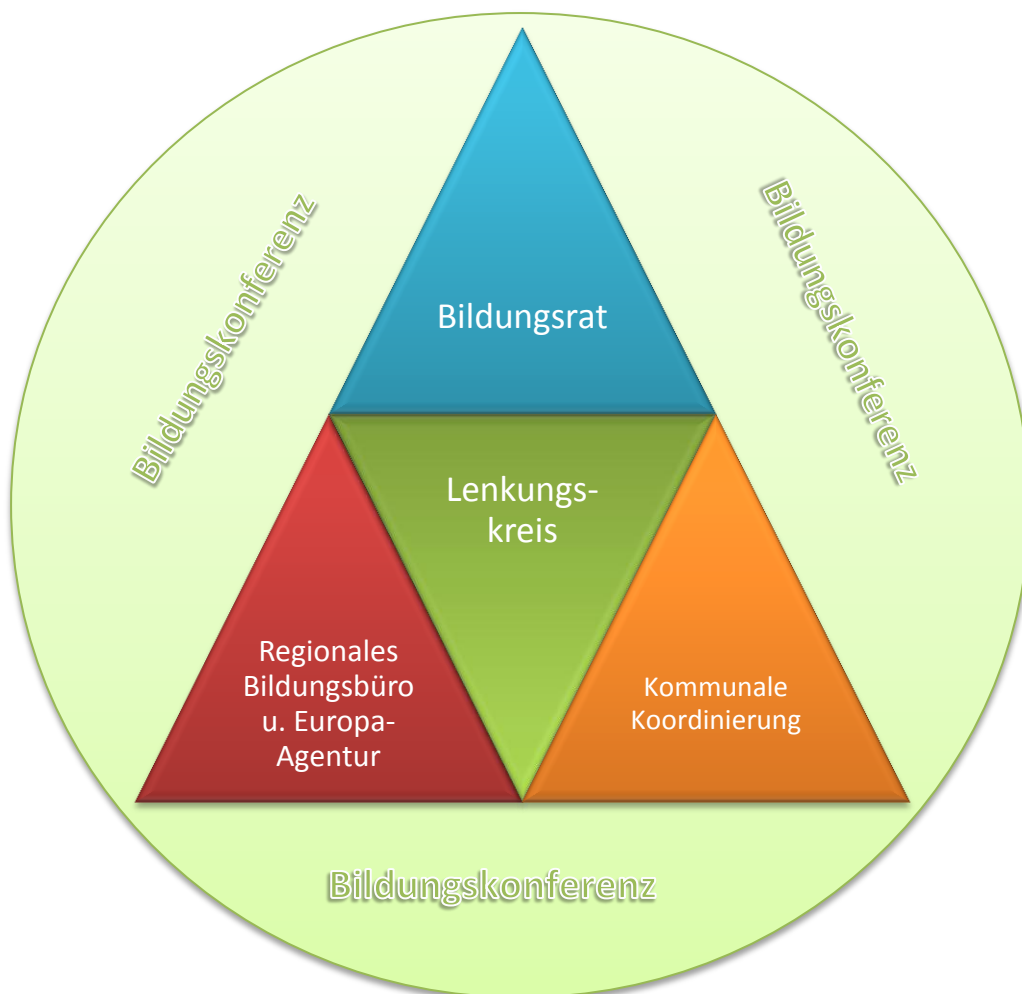
<http://www.regionale.bildungsnetzwerke.nrw.de/Regionale-Bildungsnetzwerke/Materialien/expertiseiifinal.pdf>

3. Bildungsregion Kreis Soest 2014

3.1 Weiterentwicklung der Strukturen der Bildungsregion

3.1.1 Übersicht über die neue Organisationsstruktur

Aufgrund der Evaluationsergebnisse 2013 und vor dem Hintergrund der Einführung des neuen Systems „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“ mit Einrichtung einer Kommunalen Koordinierungsstelle Ende 2013 für die Bildungsregion Kreis Soest wurde das Organisationsmodell im Folgenden mit dem Lenkungskreis weiterentwickelt, um Doppelstrukturen zu vermeiden und mit dem Ziel der Umsetzung ab 2014:



3.1.2 Neuer Bildungsrat für den Kreis Soest tagte erstmals

Hochrangig besetztes Gremium formuliert strategische Ziele

Der neue Bildungsrat der Bildungsregion Kreis Soest kam am 10. April 2014 im Kreishaus zu seiner ersten und konstituierenden Sitzung zusammen. Unter dem Motto "Weg von Zuständigkeiten hin zur gemeinsamen Verantwortung" machten dessen Mitglieder unter dem Vorsitz von Landrätin Eva Irrgang erste Vorschläge für die Weiterentwicklung der Bildungsregion.



Der neue Bildungsrat (von links nach rechts) unter Vorsitz von Landrätin Eva Irrgang (Mitte): Dipl. Ing. Klaus Bourdick (IHK), Sprecher des regionalen Ausbildungskonsens; Prof. Dr. Volker Verch (Unternehmensverband Westfalen-Mitte e.V.), Vorsitzender des Lenkungskreises der Regionalagentur; Matthias Lürbke (Gemeinde Lippetal), Vertreter der Bürgermeister-Konferenz; Dr. Reinhard Langer, Vertreter der Agentur für Arbeit; Willi Seiger (Willi Seiger GmbH), Vertreter der Wirtschaft; Maria Schulte-Kellinghaus (Kreis Soest), Dezernentin für Jugend, Schule und Soziales; Dieter Hesse (Kreis Soest), Abteilungsleiter Schulangelegenheiten und Vertreter des Lenkungskreises der Bildungsregion; Thomas Busch (Hubertus-Schwartz-Berufskolleg), Vertreter der Schulen und Mitglied des Lenkungskreises; Landesrat Hans Meyer (LWL), Vertreter der Jugendhilfe; Prof. Dr. Hans-Ulrich Hensche (FH Südwestfalen) und Prof. Dr. Zeppenfeld (Hochschule Hamm-Lippstadt), Vertreter der Hochschulen.

An der Sitzung nahmen 14 Vertreter der Leitungsebenen von Kreis, Kommunen, Schulen, oberer Schulaufsicht, Hochschulen, Jugendhilfe, Agentur für Arbeit, Wirtschaft, Lenkungskreis der Regionalagentur, regionalem Ausbildungskonsens und Jugend- und Schulausschuss des Kreises teil.

Die Mitglieder des Bildungsrates schlugen in ihrer ersten Sitzung vor, Familien- und Bildungseinrichtungen in Zukunft stärker gemeinschaftlich und ganzheitlich zu unterstützen, die Elternarbeit zu intensivieren und ganztägige Betreuungs- und Bildungsangebote für Kinder weiter auszubauen und zu verbessern. Diese Ziele sollen von den nächsten Bildungskonferenzen aufgegriffen und vom Lenkungskreis durch konkrete Maßnahmen weiter verfolgt werden.

Der neue Bildungsrat tagt in Zukunft einmal im Jahr, formuliert strategische Ziele der Bildungsregion, setzt Schwerpunkte für die Bildungskonferenzen mit allen Akteuren und Verantwortlichen aus dem Bereich Bildung, fördert die Vernetzung aller Akteure, übt Kritik und gibt Anregungen für die Weiterentwicklung der Bildungsregion.

3.1.3 Lenkungskreis für Bildungsregion neu aufgestellt

Evaluationsergebnisse umgesetzt

Der Lenkungskreis für die Bildungsregion Kreis Soest, auch Steuerungsgremium der Kommunalen Koordinierungsstelle "Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule - Beruf in NRW", hat sich Anfang 2014 neu aufgestellt. Damit wurden Erkenntnisse einer Evaluation im Jahre 2013 umgesetzt. Außerdem war erklärtes Ziel, Doppelstrukturen zu vermeiden.



Der Lenkungskreis der Bildungsregion in seiner neuen Zusammensetzung Anfang 2014 (v. l.): Michael Hammerschmidt (Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv), Detlef Möllers (Agentur für Arbeit Meschede-Soest), Gudrun Hengst (Kreis Soest), Ulrike Schulz (Bezirksregierung Arnsberg), Martina Hosbach (Schulamts für den Kreis Soest), Kirsten Tischer (Wirtschaftsförderung Kreis Soest GmbH), Sabine Blome (Stadt Werl), Uwe Thiesmann (Stadt Lippstadt), Manfred Kramm (Walburgisschule Werl), Thomas Busch (Hubertus-Schwartz-Berufskolleg Soest), Dieter Hesse (Kreis Soest). Es fehlen auf dem Foto: Winfried Ebert (Schulamt für den Kreis Soest), Thomas Nübel (Stadt Soest), Jürgen Jaschke (Realschule Belecke) und Astrid Pähler (Diözesan-Caritasverband Paderborn). Foto: Pressestelle Kreis Soest/Franca Großvollmer

Neu im Gremium sind die Generalistin für den Übergang Schule-Beruf des Schulamtes sowie Vertreter der Agentur für Arbeit Meschede-Soest, des Jobcenters Arbeit Hellweg Aktiv sowie der Kreis-Wirtschaftsförderung. Sie setzen sich neben den bisherigen Mitgliedern, die Schulen, Schulaufsicht, Jugendhilfe, Kommunen und der Kreis Soest stellen, künftig für die Bildungsregion und das neue Übergangssystem "Kein Abschluss ohne Anschluss" ein.

Der Lenkungskreis der Bildungsregion Kreis Soest tagt alle zwei Monate. Er steuert Projekte und Maßnahmen des Regionalen Bildungsbüros sowie die Kommunale Koordinierungsstelle "Kein Abschluss ohne Anschluss". Dabei kann er auf Kooperations- und Netzwerkpartner in der Region bauen und greift Impulse und Anregungen der Bildungskonferenzen auf. Grundlage bilden die Entscheidungen des neuen Bildungsrates unter Vorsitz von Landrätin Eva Irrgang.

Bildungsregion vorangebracht

Mit Dank und Anerkennung wurden Anfang 2014 Hans Joachim Linnhoff, Gemeinde Möhnesee, Heribert Schlüter, Stadt Rüthen, Matthias Knoke, Stadt Geseke, (3. – 5. v. l.) und Josef Pieper (ohne Abb.), Stadt Warstein, nach zwei Jahren erfolgreicher und anspruchsvoller Arbeit aus dem Lenkungskreis der Bildungsregion Kreis Soest verabschiedet. Sie engagierten sich als vier von sieben kommunalen Vertretern im Lenkungskreis.



Anfang September 2014 bedankte sich Dieter Hesse, Sprecher des Lenkungskreises der Bildungsregion Kreis Soest, auch bei Jürgen Jaschke, Schulvertreter für die Sekundarstufe I, und Manfred Kramm, Schulvertreter für die Primarstufe, für die langjährige Mitarbeit. Er stellte dabei die vielen Anregungen und Hinweise heraus, die beide Schulvertreter in vielen Sitzungen und Workshops gegeben haben.

Er bedankte sich insbesondere für das Engagement und die Initiative, mit der die beiden Pädagogen die Entwicklung der Bildungsregion stets auch aus dem Blickwinkel der jeweiligen Schulstufen konstruktiv und kritisch begleitet hätten. Manfred Kramm hat als Schulvertreter Primarstufe den Lenkungskreis von Beginn an begleitet und scheidet auf Grund des Eintritts in den Ruhestand aus. Jürgen Jaschke, Schulvertreter Sekundarstufe I, gehörte dem Gremium seit der Erweiterung im November 2011 an und gibt das Amt auf Grund der vielfältigen Aufgaben in der Veränderung der Schulstrukturen ab.



Achim Schmacks (li.),
Regionales Bildungsbüro,
und Dieter Hesse (r.),
Sprecher des
Lenkungskreises der
Bildungsregion Kreis
Soest, verabschiedeten
Jürgen Jaschke (2. v. l.)
und Manfred Kramm (3.
v. l.) und bedankten sich
mit einem Blumenstrauß
für die langjährige
Mitarbeit.
Foto: Thomas
Weinstock/Kreis Soest

3.1.4 Dritte Bildungskonferenz der Bildungsregion Kreis Soest 2014

“Kinder und Jugendliche optimal fördern“



120 Experten aus Schulen, Kindertageseinrichtungen und Verwaltungen der Städte und Gemeinden des Kreises Soest brachten sich am Dienstag, 3. Juni 2014, im Börde-Berufskolleg in Soest bei der dritten Bildungskonferenz der Bildungsregion Kreis Soest ein. Foto: Wilhelm Müschenborn/Kreis Soest

"Es wird verstärkt darauf ankommen, gemeinsam Verantwortung für eine möglichst optimale Förderung unserer Kinder und Jugendlichen zu übernehmen." Diesen Appell richtete Maria Schulte-Kellinghaus, Dezernentin für Schule, Jugend und Soziales des Kreises Soest, an 120 Experten aus Schulen, Kindertageseinrichtungen und kommunalen Verwaltungen, die am Dienstag, 3. Juni 2014, im Börde-Berufskolleg in Soest zur dritten Bildungskonferenz der Bildungsregion Kreis Soest zusammenkamen.

Frau Schulte-Kellinghaus verwies unter anderem auf die Ausbildungssituation und im Speziellen auf die oft mangelnde Ausbildungsfähigkeit. Das Fehlen von Basisqualifikationen werde unisono von Ausbildungsabteilungen der Betriebe wie von den Hochschulen beklagt. "Ohne gezielte und effektive Förderung der Potentiale unserer Kinder und Jugendlichen werden wir schon mittelfristig den hohen Bildungs- und Ausbildungsstandard in unserer Region nicht halten können", unterstrich sie die thematische Forderung "Potentiale entdecken, fördern und nutzen" der Veranstaltung. "Die Entfaltung von Potentialen wird geradezu zu einer politischen Herausforderung, wenn wir den Kreis Soest als einen attraktiven Standort gestalten wollen, der den Menschen eine qualitativ hochwertige Zukunftsperspektive bietet."

Die Schuldezernentin kennzeichnete Bildung als Voraussetzung für beruflichen Erfolg und für gesellschaftliche Teilhabe. Auch unter Berücksichtigung des demografischen Wandels werde es unverzichtbar sein, unsere Kinder und Jugendlichen in der Entfaltung ihrer Potentiale möglichst optimal zu unterstützen. Schulte-Kellinghaus: "Dabei wird es auch auf unsere Lernfähigkeiten ankommen, auf unsere Bereitschaft, uns in diesem Prozess auf Neues einzulassen. Gewohnte Strukturen müssen sich vielleicht an der einen oder anderen Stelle öffnen müssen, ohne die Kontinuität eines in sich schlüssigen und nachvollziehbaren Systems aus dem Blick zu verlieren."

Wie das geschehen kann, auch damit beschäftigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in drei Workshops. Deren Überschriften lauteten "Im Elementar- und Primarbereich Potentiale entdecken, fördern und in den Übergängen sichern", "Für den Übergang Schule-Beruf Potentiale entdecken, fördern und nutzen" und "Nach Europa öffnen und Potentiale entwickeln".

Die Bildungskonferenz übernimmt eine Kommunikations-, Koordinierungs- und Vernetzungsfunktion. Sie gibt grundlegende Ideen und Impulse für die Weiterentwicklung der Bildungsregion. An der Bildungskonferenz nehmen alle wesentlichen Akteure und Verantwortliche in Sachen Bildung aus der Bildungsregion Kreis Soest teil, wie zum Beispiel Vertreter der Schulen, Schulträger, Schulaufsicht, Kitas, Jugendhilfe, Eltern und Schüler, Kammern, Kultur- und Sporteinrichtungen.



Thomas Busch, Leiter des Hubertus-Schwartz-Berufskollegs (vorne), moderierte gemeinsam mit Dieter Hesse, Abteilungsleiter Schulangelegenheiten der Kreisverwaltung, die dritte Bildungskonferenz. Foto: Wilhelm Müschenborn/Kreis Soest

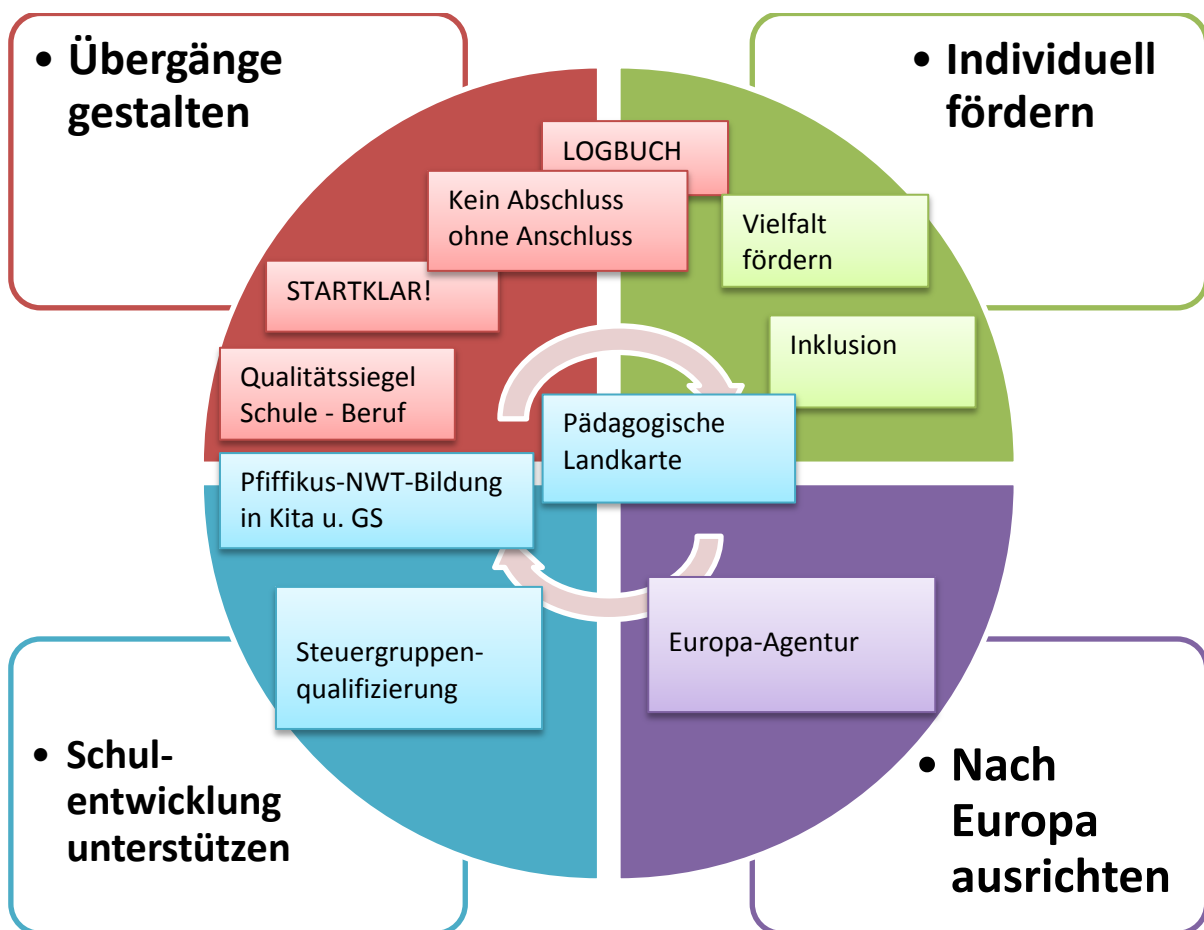
3.2 Handlungsfelder, Projekte und Maßnahmen 2014

3.2.1 Übersicht der wesentlichen Projekte und Maßnahmen

Alle Maßnahmen und Projekte des Regionalen Bildungsbüros lassen sich den vier Handlungsfeldern

- Schulentwicklung unterstützen
- Übergänge gestalten
- Individuell fördern
- Nach Europa ausrichten

zuordnen. Der Lenkungskreis hatte sich im Jahr 2009 darauf verständigt, die Arbeit in der Bildungsregion auf diese Handlungsfelder hin auszurichten. Die Handlungsfelder wurden auch im Rahmen der Evaluation 2013 bestätigt.



Handlungsfeld „Übergänge gestalten“

3.2.2 „Kein Abschluss ohne Anschluss“ startet im Kreis Soest

Mit der Auftaktveranstaltung zum Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ fiel am Mittwoch, 19. Februar 2014, auch der Startschuss für die Schulen im Kreisgebiet. 80 Schulleiterinnen und Schulleiter waren in die Aula des Schulzentrums Soest gekommen und informierten sich über das Konzept sowie die einzelnen Umsetzungsschritte. Eingeladen zu der Veranstaltung hatte die Bezirksregierung Arnsberg und der Kreis Soest.

Ingo Maschoty,
Bezirksregierung
Arnsberg, Martina
Hosbach, Schulamt
für den Kreis Soest,
Hendrik Henneböhl
und Andrea
Bergmann,
Kommunale
Koordinierung
Übergang Schule-
Beruf beim Kreis
Soest, Maria Büse-
Dahlmann,
Bezirksregierung



Arnsberg, Dieter Hesse, Abteilungsleiter Schulangelegenheiten Kreis Soest, Maria Schulte-Kellinghaus, Dezernentin für Schule, Jugend und Soziales des Kreises Soest (v.l.), stellten das landesweite Übergangssystem "Kein Abschluss ohne Anschluss" vor. Foto: Franca Großvollmer/Kreis Soest

Nach einer Begrüßung durch Maria Schulte-Kellinghaus, Dezernentin für Schule, Jugend und Soziales des Kreises Soest, stellten Maria Büse-Dallmann und Ingo Maschoty von der Bezirksregierung Arnsberg das landesweite Programm vor. Sie erklärten unter anderem, welche Aufgaben auf die Schulen zukommen und welche Reformaufgaben allgemein geleistet werden. Zudem gab Martina Hosbach vom Schulamt für den Kreis Soest einen Überblick zu den Themen schulfachliche Unterstützung und Beratung. Ein wesentliches Element des Landesvorhabens ist die Vernetzung sämtlicher Partner vor Ort. Diese Aufgabe übernimmt die Ende 2013 eingerichtete Kommunale Koordinierungsstelle der Kreisverwaltung, bestehend aus Andrea Bergmann und Hendrik Henneböhl. Sie dienen den Schulen als Ansprechpartner. Ziel ist es, ein nachhaltiges und systematisches Übergangssystem von Schule in die Berufswelt in der Region anzustoßen. Dies soll zu einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der bisherigen Struktur führen und zum Abbau der unübersichtlichen Maßnahmenvielfalt beitragen. Gefördert wird die Kommunale Koordinierung aus Landes- und Bundesmitteln sowie Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Das Programm „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ mit allen seinen Elementen soll schrittweise umgesetzt werden. Die ersten Angebote für Jugendliche der Jahrgangsstufe acht wird es im Kreis Soest im Schuljahr 2014/2015 geben. Bereits vorhandene Programme wie STARTKLAR sind in das neue Übergangssystem überführt worden. Auch das LOGBUCH wird durch ein neues Portfolio-Instrument, dem Berufswahlpass NRW abgelöst.

Workshop – Basiswissen „Kein Abschluss ohne Anschluss“



Gemeinsam mit der unteren Schulaufsicht, hat die Kommunale Koordinierungsstelle Ende Oktober 2014 einen eintägigen Workshop zum Thema „Basiswissen KAOA“ angeboten. In drei Modulen wurden die Themen „Übergangsmaßnahmen“, „innerschulische Beratung“ und „Studien- und Berufsorientierungskonzept“ beleuchtet. Die mit 33 Lehrkräften gut besuchte Veranstaltung wurde inhaltlich durch den Regionalkoordinator der Unteren Schulaufsicht, sowie einem Team von Dozenten und Dozentinnen von der Bundesagentur für Arbeit, dem Jobcenter AHA, dem Jugendamt des Kreises Soest und dem Sprecher des Arbeitskreises der Berufskollegs im Kreis Soest gestaltet. (Foto: Kreis Soest/ Hendrik Henneböhl)

Handlungsfeld „Übergänge gestalten“

3.2.3 Schulformübergreifender StuBO-Arbeitskreis

Austausch und Weiterentwicklung im schulformübergreifenden Arbeitskreis der Koordinatorinnen und Koordinatoren für Berufs- und Studienorientierung (StuBO's)



Die Mitglieder und Sprecher ihrer jeweiligen schulformbezogenen StuBO-Arbeitskreise (v. li.) Detlef Hochhaus (Förderschulen), Judith Kühnen (Gymnasien), Meinolf Padberg (Hauptschulen), Gabriele Hermes (Realschulen) und (2. v. re.) Horst Merschmann (Berufskollegs) treffen sich regelmäßig auf Einladung der Schulrätin Martina Hosbach und Achim Schmacks vom Regionalen Bildungsbüro (5. – 6. v. li.) mit der Kommunalen Koordinierungsstelle „Kein Abschluss ohne Anschluss“, Andrea Bergmann (re.). Es fehlen auf dem Bild Klaus Scholven (Gesamtschulen), Hendrik Henneböhl (Kommunale Koordinierungsstelle) und Ingo Maschoty (BR Arnsberg – Koordinierungsstelle BO).

Foto: Kreis Soest/ Anja Besse

2014 ging es in den Arbeitskreissitzungen im Wesentlichen um die Einführung und den jeweils aktuellen Stand der Umsetzung des Landesprogramms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA): Vorstellung der Gremienstruktur zur Umsetzung der Standardelemente, Betreuung des Programms durch die Schulaufsicht, Begleitung und Unterstützung durch die Fachberatung, Kommunikationsstrukturen, Empfehlungen zum Portfolioinstrument, Kriterienkatalog für Potentialanalyse, Matching-Portal für Berufsfelderkundungsplätze sowie Fachtag zum Basiswissen rund um KAoA.

Des Weiteren wurde die Planung eines kreisweiten StuBO-Fachtages besprochen und über Ergebnisse der schulformbezogenen StuBO-Arbeitskreise berichtet und sich ausgetauscht.

Die Gründung dieses schulformübergreifenden StuBO-Arbeitskreises wurde im Sinne einer wichtigen Vernetzung zur Studien- und Berufswahlorientierung und damit verbesserten Übergangsgestaltung 2013 vom Regionalen Bildungsbüro initiiert und von der Schulaufsicht für den Kreis Soest unterstützt.

Handlungsfelder „Übergänge gestalten“ und „Schulentwicklung unterstützen“

3.2.4 Schulen punkten mit Berufswahl-SIEGEL

Neun Schulen der Bildungsregionen Kreis Soest und Hochsauerlandkreis sind während einer Feierstunde am Dienstag, 24. Juni 2014, im Berufsbildungszentrum Hellweg-Lippe - Haus des Handwerks - in Soest, mit dem Berufswahl-SIEGEL ausgezeichnet worden. Für acht der neun Schulen war es eine Rezertifizierung und damit eine eindrucksvolle Bestätigung der schon vor drei Jahren mit der erstmaligen SIEGEL-Verleihung anerkannten Qualität der Berufsorientierung an den jeweiligen Schulen.



Neu zertifiziert wurde die Marienschule Lippstadt. Folgende Schulen erhielten nach drei Jahren mit der Rezertifizierung die abermalige Belohnung für ihr Engagement: Maximilian-Kolbe-Schule Rüthen, Konrad-Adenauer-Schule Freienohl, Realschule Belecke, Edith-Stein-Realschule Lippstadt, Kardinal-von-Galen-Schule Eslohe, Roman-Herzog-Schule Brilon, Ruth-Cohn-Schule Arnsberg, Schule an der Ruhraue Olsberg.

Das QualitätsSIEGEL Berufswahlorientierung NRW zeichnet die Schulen aus, die ihre Schülerinnen und Schüler in vorbildlicher Weise auf den Übergang ins Berufsleben vorbereiten. SIEGELSchulen unterstützen Schüler auf dem Weg eine Perspektive für die Berufswahl zu entwickeln und Eltern in der Begleitung ihrer Kinder auf diesem Weg. Gleichzeitig werden Lehrkräfte bei der Positionierung des Themas in der Schule gestärkt und Betriebe profitieren von gut vorbereiteten Schulabgängern. "Der Kreis Soest und der Hochsauerlandkreis gehen den Weg gemeinsam. Wir verstehen uns als eine gemeinsame Bildungsregion. Deshalb haben wir uns entschieden, auch gemeinsam dieses Gütesiegel für vorbildliche Berufsorientierung in unseren beiden Kreisen zu verleihen", sagte Rudolf Heinemann, stellvertretender Landrat des Hochsauerlandkreises, als Vertreter der beiden beteiligten Kreise während der Feierstunde. "Über unsere Kreisgrenzen hinweg eint uns die unstrittige Auffassung, dass die systematische Vernetzung von Schule und Wirtschaft eine gute Möglichkeit ist, Schülerinnen und Schüler effektiv auf die Zukunft vorzubereiten." Gastgeber Werner Bastin, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe, bestätigte das und stellte heraus: "Wir Handwerker brauchen den qualifizierten Nachwuchs und gut vorbereitete Jugendliche."

Achim Schmacks vom Regionalen Bildungsbüro des Kreises Soest wies in einem Interview mit Moderator Dirk Hildebrand (Hellweg-Radio), der durch die Feierstunde führte, auf die breite Streuung der beteiligten Schulformen hin und würdigte gerade bei den rezertifizierten Schulen die vielen Weiterentwicklungen seit der Erstvergabe 2011. Besonders falle auf, "dass Berufsorientierung heute ganzheitlich gesehen wird, gerade unter den sich ständig



wandelnden Bedingungen und Anforderungen eines Berufslebens, dessen Länge heute nicht einschätzbar ist. In diesem Zusammenhang gewinnen Fitnesstraining und Gesundheitserziehung aber auch Kommunikationsförderung zunehmend an Bedeutung im Berufsorientierungsprozess".

Diese Delegation der Marienschule Lippstadt nahm zum ersten Mal das BerufswahlSIEGEL für die Einrichtung entgegen. Foto: Thomas Behrning/Kreishandwerkerschaft und Berufsbildungszentrum Hellweg-Lippe

Handlungsfelder „Individuelle Förderung“ und „Übergänge gestalten“

3.2.5 Komm auf Tour im Kreis Soest vom 18. – 21. November 2014

Zum neunten Mal konnte das Projekt „Komm auf Tour- meine Stärken, meine Zukunft“ im Kreis Soest durchgeführt werden. Rund 635 Jugendliche der 7. Klassen von Gesamt-, Haupt-, Sekundar- und Realschulen sowie der 8. Klassen von Förderschulen entdeckten in einem 500 Quadratmeter großen Erlebnisparkours im Berufsbildungszentrum der Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe in Soest ihre Stärken.

Ermöglicht wurde die Durchführung in diesem Jahr insbesondere durch mehrere Sponsoren, die das Projekt finanziell unterstützt haben.

Personelle Unterstützung erhielt „Komm auf Tour- meine Stärken, meine Zukunft“ auch in diesem Jahr wieder durch zahlreiche Kooperationspartner aus der Bildungsregion des Kreises Soest (z.B. Agentur für Arbeit, Beratungsstellen, Bildungsträger, freie und kirchliche Träger).



(Foto: Kreis Soest/ Andrea Bergmann)

Handlungsfeld „Individuelle Förderung“

3.2.6 Schulprojekt „Vielfalt fördern“ gestartet

"Vielfalt fördern" ist ein Projekt des NRW-Schulministeriums und der Bertelsmann-Stiftung, das nun auch im Kreis Soest für Schulen der Sekundarstufe I angeboten wird. Die Qualifizierung richtet sich an Kollegien, die ein Konzept für individuelle Förderung im Unterricht erarbeiten und umsetzen möchten. Ziel ist es, Schulen für den Umgang mit heterogenen Klassen fit zu machen und zu helfen, den Unterricht so weiter zu entwickeln, dass alle Kinder und Jugendlichen ihre Potenziale entfalten können.



Motoren der konkreten Umsetzung des Projekts „Vielfalt fördern“ in der Region: Ursula Jürgens-Hinkelmann (Kompetenzteam Soest) und Achim Schmacks (Regionales Bildungsbüro). Foto: Wilhelm Müschenborn/Pressestelle Kreis Soest

In einer Kooperation gestalten das Kompetenzteam zur Lehrerfortbildung und die Bildungsregion Kreis Soest "Vielfalt fördern" gemeinsam. Ihrer Einladung zu einer Auftaktveranstaltung am 18.03.2014 im Börde-Berufskolleg folgten 51 Lehrkräfte aus 23 Schulen. Diese stellten anschließend das Projekt in ihren Schulen vor. Bis zum 4. April 2014 konnten sich Kollegien zu einem Orientierungsworkshop anmelden. Dabei sollte abgeklöpft werden, ob die Qualifizierung zur Ausrichtung der Schule passt.

Schuldezernentin Maria Schulte-Kellinghaus wies in ihrer Begrüßung während der Auftaktveranstaltung auf Chancen hin, die sich aus Vielfalt und Heterogenität ergeben können. Sie unterstrich die Bedeutung des Themas für die Weiterentwicklung der Bildungsregion. Für die Bezirksregierung kennzeichnete Fortbildungsdezernentin Dr. Kirsten Mattern die vielfältigen schulischen Entwicklungen im Kreis Soest als ausschlaggebenden Faktor für die Auswahl des Kreises als Projektregion. Schwerpunkte der einzelnen Bausteine der zweijährigen Fortbildung erläuterten Erika Busch-Ostermann und Martin Müller, Moderatoren beim Kompetenzteam zur Lehrerfortbildung. Ursula Jürgens-Hinkelmann vom Kompetenzteam Soest und Achim Schmacks vom Regionalen Bildungsbüro des Kreises Soest stellten die konkrete Umsetzung in der Region vor.



Der Einladung von Kompetenzteam und Bildungsbüro zur Auftaktveranstaltung im Börde-Berufskolleg waren am 18. März 2014 51 interessierte Lehrerinnen und Lehrer aus 23 Schulen im Kreis Soest gefolgt, um sich über Inhalte und Ablauf des Projekts zu informieren. Foto: Kreis Soest/ Anja Besse

Handlungsfeld „Individuelle Förderung“

3.2.7 Angebote zur Unterstützung des schulischen Inklusionsprozesses in der Bildungsregion Kreis Soest 2014

Auch 2014 hat das Regionale Bildungsbüro in Kooperation mit dem Schulamt für den Kreis Soest, den Koordinatorinnen für Inklusion und dem Kompetenzteam für Lehrerfortbildung mit finanzieller Förderung des Landes NRW verschiedene Angebote für Schulen zur Unterstützung des Inklusionsprozesses gemacht.

Fachtag „Jetzt mal ganz konkret!“ vom 06./21.02.2014 – Förderung von Schülerinnen und Schülern in heterogenen Gruppen in der S I

Im Rahmen des Fachtages wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern drei Workshops angeboten: „Mathe für alle – wie kann das gehen?“, „Deutsche Sprache – leicht gesagt!“ und „Can you all speak English?“.

Fachtagung „Inklusion als Schulentwicklungsprozess II“ vom 25.06.2014

17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 8 Schulen der Sekundarstufe I aus der Bildungsregion Kreis Soest nahmen an der Fortsetzungsveranstaltung mit Moderatorinnen für Inklusion des Kompetenzteams für den Kreis Soest und Schulentwicklungsberatern der Bezirksregierung teil, um nach einer Einführung mit Orientierungswissen Schlüsselthemen des Entwicklungsprozesses an den Schulen zu bearbeiten.

(Foto: Ursula Jürgens-Hinkelmann/
Kompetenzteam)



Verlagsmesse zum Gemeinsamen Lernen vom 28.08.2014

Eine kleine Didakta (Bildungsmesse) präsentierte sich am 28. August 2014 in der Aula des Schulzentrums in Soest. Gleich zu Beginn des neuen Schuljahres stellten rund ein Dutzend große Verlage und Verlagsgruppen ihr Lern-, Lehr- und Diagnostikmaterial für den Gemeinsamen Unterricht vor. Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen ließen sich in einem angenehmen und ruhigen Ambiente von den Verlagsvertretern beraten. Die Messe fand auf Einladung des Schulamtes für den Kreis Soest mit den Koordinatorinnen für Inklusion und mit Unterstützung der Bildungsregion Kreis Soest statt. "Lernserver" und "Cody" der Uni Münster präsentierten ihre online-Diagnostikverfahren für Schulen zur Lese-Rechtschreib-Schwäche sowie zur Rechenschwäche. Verschiedene



außerschulische Partner wie der Familien unterstützende Dienst der Diakonie, die Autismusambulanz, der Frida-Dienst und die Schulpsychologie waren ebenso präsent. Viele Messe-Besucher nutzen die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und sich über Angebote der Dienste zu informieren. Die Moderatoren für Inklusion vom Kompetenzteam Soest präsentierten ihr Fortbildungsangebot und berieten Schulen über mögliche Module zur Schul- und Unterrichtsentwicklung auf dem Weg zur inklusiven Schule. Unter den Lehrerinnen und Lehrern fand dabei ein reger Austausch statt.

(Foto: Schulamt für den Kreis Soest/ Ute Scherberich-Rodriguez)

Klares Lehrer-Nein bei Fehlverhalten“

Fortbildung „cool bleiben?!“: Pädagogen sollen agieren statt reagieren

Auf großes Interesse stieß die Veranstaltung "cool bleiben?!" des Schulamtes und des Regionalen Bildungsbüros für den Kreis Soest zur Unterstützung des schulischen Inklusionsprozesses, die in Kooperation mit dem Kompetenzteam und der schulpsychologischen Beratungsstelle am 13.11.2014 stattfand. Im Hubertus-Schwartz-Berufskolleg begrüßte Ute Scherberich-Rodriguez, Inklusionskoordinatorin des Kreises Soest, 73 Lehrkräfte und Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter.

Teilnehmerinnen trainieren Haltungen und Handgriffe im Workshop „Intervention und Selbstschutz“. Foto: Achim Schmacks/Kreis Soest



Sie lauschten gebannt dem Einführungsvortrag von Reiner Gall zur Konfrontationspädagogik. Der 61-jährige Sozialarbeiter, der mit schwer erziehbaren Jugendlichen, Strafgefangenen aber auch Opfern arbeitet, erläuterte anschaulich und mit viel Humor seinen pädagogischen Ansatz. "Die konfrontative Pädagogik reagiert auf ein herausforderndes Verhalten mit einem klaren Nein zum Fehlverhalten", fasste er sein Konzept zusammen. Mit anschaulichen Beispielen aus seiner über 20-jährigen Praxis konkretisierte er das anhand verschiedener Strategien. "Hast Du Stress mit einem von uns, hast Du Stress mit allen", lautete zum Beispiel eine der ganz einfachen und klaren Botschaften, die seiner Ansicht nach Teams im pädagogischen Alltag konsequent umsetzen müssten.

Die Teilnehmer konnten sich während der Veranstaltung in einem von fünf Workshops vertiefend einem Thema widmen. Neben "Konfrontationspädagogik in Schule und Jugendhilfe" standen die Themen "Kollegiale Fallberatung", "Mobbing - was tun?", "Prävention und Bewältigung von Schulstress" sowie "Intervention und Selbstschutz" auf dem Programm. Alle Referenten sprachen aus der Praxis und stellten unter dem Motto "Agieren statt Reagieren" konkrete Maßnahmen vor.



Rainer Gall diskutiert mit den Teilnehmern Aspekte der Konfrontationspädagogik.
Foto: Achim Schmacks/Kreis Soest

Handlungsfeld „Schulentwicklung unterstützen“

3.2.8 Veränderungen in der Schullandschaft - Fachtagung für schulische Steuergruppen in der Bildungsregion Kreis Soest

Schulleitungen und Steuergruppenmitglieder sowohl aus Schulen im Aufbau als auch aus Schulen, die sich derzeit im Transformationsprozess befinden sowie aus Förderschulen nahmen gemeinsam an einer Fachtagung der Bildungsregion Kreis Soest am 18.09.2014 auf Haus Düsse in Bad Sassendorf teil. Ziel war es, gemeinsame Übergangs- und Einstiegskonzepte zu entwickeln.



Als gemeinsamer Anknüpfungspunkt kristallisierte sich auch bei dieser Fachtagung der Bildungsregion Kreis Soest der Umgang mit den Herausforderungen des Gemeinsamen Unterrichts heraus. Die Teilnehmer beschäftigten sich mit der Frage, wie Inklusion als Bestandteil des schulischen Entwicklungsprozesses gestaltet werden kann. Foto: Achim Schmacks/Kreis Soest

Der Schulkonsens NRW aus dem Jahre 2011 hat die Schulstruktur in Nordrhein-Westfalen und damit auch im Kreis Soest nachhaltig verändert. Schüler aus nahezu allen Hauptschulen und vielen Realschulen werden zunehmend die Sekundarschule als neue Schulform des längeren gemeinsamen Lernens besuchen. Der Umstrukturierungsprozess stellt die neuen Schulen im Aufbau und die Schulen, die Schritt für Schritt auslaufen, vor neuartige Herausforderungen.

Die Teilnehmer haben auf der Fachtagung diese Herausforderungen auslaufender Schulen und die Systeme und Konzepte der neuen Schulen vorgestellt und erste Erfahrungsberichte präsentiert.

Wie kann mit dem Verlust an Flexibilität durch kleiner werdende Kollegien umgegangen werden? Welche Elemente einer langjährig entstandenen Schulkultur können gewinnbringend in neue Systeme integriert werden? Intensiv wurden solche und ähnliche Fragestellungen diskutiert. Im Mittelpunkt stand der Austausch zu der Frage, wie die Erfahrungen und bewährten Konzepte der auslaufenden Schulen in die Systeme und Strukturen der neuen Schulen integriert werden können.

In wechselnden Teaminterviews wurden Gemeinsamkeiten der Arbeit als eine verbindende Grundlage für die zukünftige Zusammenarbeit beschrieben. Ein wertschätzendes Miteinander gilt hierfür als wesentliche Voraussetzung. Ein gleichberechtigter Dialog kann ganz wesentlich den Einstieg in eine neue Schule erleichtern. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Suche nach Ansatzpunkten für eine gemeinsame Weiterentwicklung. Die Lehrerinnen und Lehrer formulierten dabei Standards zur Sicherstellung von Synergieeffekten.

"Als gemeinsamer Anknüpfungspunkt kristallisierte sich auch bei dieser Fachtagung der Bildungsregion Kreis Soest der Umgang mit den Herausforderungen des Gemeinsamen Unterrichts heraus", erläutert Achim Schmacks vom Regionalen Bildungsbüro des Kreises Soest, das die Tagung organisiert hat. "Die Frage, wie Inklusion als Bestandteil des schulischen Entwicklungsprozesses gestaltet werden kann, sahen die Teilnehmer als eine wesentliche Dimension des Zusammenwachsens von alten und neuen Systemen an."

Handlungsfeld „Schulentwicklung unterstützen“

3.2.9 Immer mehr Schulen setzen auf professionellere Steuerung

Eine Hauptschule, eine Sekundarschule, eine Grundschule und ein Berufskolleg aus der Bildungsregion Kreis Soest qualifizieren ihre Steuergruppe im Schuljahr 2014/2015 zu Schulentwicklungs- und Teammanagern. Zum Auftakt der entsprechenden Fortbildungsreihe des Regionalen Bildungsbüros erschienen 24 Pädagogen einschließlich Schulleitungen.

Schulische Steuergruppen sind ein Schlüsselfaktor, Entwicklungsprozesse in Schulen gelingen zu lassen. Sie optimieren in den Seminaren, die unter Leitung eines Personal- und Organisationsentwicklungsunternehmens stehen, ihr Management zur Schulentwicklung und parallel ihren Teamentwicklungsprozess. Die seit 2009 jährlich angebotene Qualifizierungsreihe für Schulen in der Bildungsregion umfasst vier ein- bis zweitägige Module. Die Themenpalette reicht von "Einführung, Ausgangsbedingungen und Ziele", "Komplexes Projektmanagement, Problemlösen", über "Gestaltung der Zusammenarbeit mit dem Kollegium" bis hin zu einer "(Zwischen-)Bilanz".



24 Pädagogen aus schulischen Steuergruppen qualifizieren sich auf Einladung des Regionalen Bildungsbüros im Schuljahr 2014/2015 zu Schulentwicklungs- und Teammanagern. Fotos: Anja Besse/Kreis Soest

Insgesamt haben sich nach der Statistik des Bildungsbüros inzwischen jeweils ein beachtlicher Anteil der Grundschulen (54 Prozent), Hauptschulen (50 Prozent), Realschulen (33 Prozent), Gymnasien (43 Prozent), Förderschulen (93 Prozent) und Berufskollegs (83 Prozent) sowie eine Gemeinschaftsschule und die erste Sekundarschule in der Bildungsregion auf den Weg gemacht, ihr Schulentwicklungs- und Teamentwicklungsmanagement mithilfe der Steuergruppen-Qualifizierung weiter zu professionalisieren, um ihre Schulen zukunftsfähig weiterentwickeln zu können.

Ergänzend hierzu bietet das Regionale Bildungsbüro jährlich eine Qualifizierungsreihe für Nachrückerinnen und Nachrücker in schulischen Steuergruppen an.



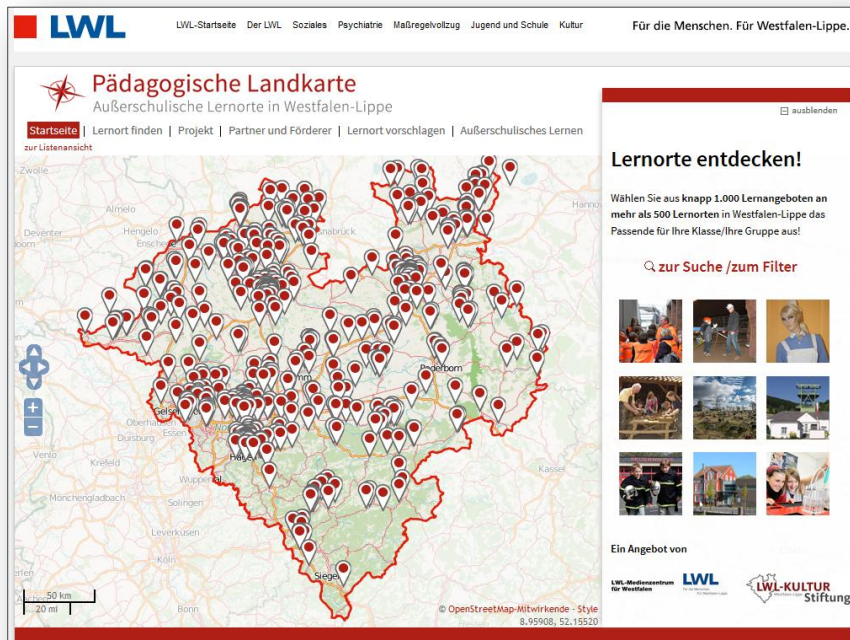
An dieser Qualifizierungsreihe nehmen im Schuljahr 2014/2015 aktuell 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 12 Schulen der Bildungsregion Kreis Soest teil. (Foto: Kreis Soest/ Achim Schmacks)

Handlungsfeld „Schulentwicklung unterstützen“

3.2.10 Pädagogische Landkarte ist online gegangen

Wo findet Lernen statt? Die klassische Antwort lautet: In der Schule. Aber auch außerhalb von Schulen gibt es Lernorte, die in ganz unterschiedlicher Weise den schulischen Lernprozess unterstützen können. Solche außerschulischen Lernorte werden in der Bildungsregion Kreis Soest durch die Pädagogische Landkarte erfasst und auf einer Internetplattform dargestellt. Das Projekt Pädagogische Landkarte wird gemeinsam vom Regionalen Bildungsbüro und dem Medienzentrum des Kreises Soest gestaltet. Technische Unterstützung gibt es seitens des LWL-Medienzentrums in Münster, dem Projektträger der Pädagogischen Landkarte für ganz Westfalen. Von dort erfolgte Ende Januar 2014 auch der Onlinestart der Pädagogischen Landkarte für alle beteiligten Kreise.

Die sehr nutzerfreundliche Online-Plattform enthält eine zoombare Karte und navigiert den Nutzer zielsicher entsprechend der Suchkriterien zu den außerschulischen Lernorten.



Bei jedem Lernort findet sich übersichtlich gegliedert eine Kurzzusammenstellung zu den Lernangeboten und zu den wichtigsten Angaben sowie Hinweise zu den Ansprechpartnern und eine Verlinkung zum Internetauftritt des jeweiligen Lernortes. Die Such- und Filtermöglichkeiten - die Region, ein Fach, die Klassenstufe oder auch eine gesuchte Rubrik,

z.B. Gesundheit und Ernährung - führen schnell ans Ziel.

Vorteile für Lehrer und Lehrerinnen/Schulen sind dabei ein schneller Überblick über das vielfältige, wachsende und schulnahe Angebot sowie eine übersichtliche Vorstellung der Orte. Die Lernorte können sich in einem gut vernetzten Portal in Text, Bild und/oder Film präsentieren. Ebenso können sie auf diesem Weg neue Besuchergruppen erschließen. In den beteiligten Kreisen und Städten wird die schulische und kulturelle Bildung gefördert, durch die technische Unterstützung und Beratung des LWL-Medienzentrums entstehen dabei keine eigenen Entwicklungskosten.

Zur Aufnahme in das Angebot der Pädagogischen Landkarte müssen die Lernorte Kriterien erfüllen, z.B. Lernangebote für Schülergruppen konzipieren und durchführen sowie Materialien für die Vor- und Nachbereitung bereit halten. In der Bildungsregion Kreis Soest werden das Bildungsbüro und das Medienzentrum bei der Suche nach Lernorten und der Einschätzung der Qualitätskriterien durch den Fachbeirat fachlich unterstützt, der auch darauf achtet, dass die Lernangebote auf die Bedürfnisse der Lerngruppe zugeschnitten sind

Handlungsfelder

„Übergänge gestalten“ und „Schulentwicklung unterstützen“

3.2.11 Pfiffikus - Kinder werden zu pfiffigen Forschern

Warum wird es nachts eigentlich dunkel? Solche Fragen stellten die Schüler einer zweiten Klasse der Petri-Grundschule in Soest sowie Kinder einer Gruppe des St. Marien-Kindergartens in Lippetal-Lippborg während einer "Forscherstunde" zur naturwissenschaftlichen und technischen Bildung. 14 Pädagogen aus Kitas und Grundschulen in der Bildungsregion Kreis Soest qualifizierten sich am 26.09.2014 weiter zum Themenfeld „Farben am Himmel“ und setzen die Inhalte und geübten Methoden anschließend in einem Praxisteil der Qualifizierung direkt mit den Kindern um.



Kleine Wissenschaftler des St. Marien-Kindergartens in Lippetal-Lippborg mit Dr. Vera Romberg-Forkert von Science Lab e. V. in Lippstadt. Foto: Anja Besse/Kreis Soest

Diese Aufbauqualifizierung und dem Titel "Pfiffikus" richtet sich vorrangig an Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer, die bereits an einer NWT-Basisqualifizierung des Institutes für Technologie- und Wissenstransfer an der FH Südwestfalen Soest teilgenommen haben. Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen dient die Ausbildung schwerpunktmäßig der methodischen und praktischen Arbeit mit Kindern in Kitas und Grundschulen. Als Partner hat die Bildungsregion dabei die Bildungseinrichtung Science Lab e. V. an der Seite.

Bei einer halbtägigen Fortbildung hatten Lehrkräfte und Erzieher praktische Versuche und Experimente sowie Spiele zur Veranschaulichung erprobt. Die Inhalte der Reihe "Farben am Himmel" wurden nun von zwei engagierten Lehrerinnen der Petri-Grundschule und Erzieherinnen des St. Marien Kindergartens mit Unterstützung von Science Lab bei den Forscherstunden mit den Kindern umgesetzt.

In der Schule wurden in insgesamt fünf Gruppen Leitfragen gestellt, zum Beispiel zur Farbpalette des Regenbogens, gemeinsam Vermutungen zur Lösung angestellt und diese anschließend praktisch mit Hilfe von Experimenten überprüft. Die Forschungsergebnisse wurden dann dokumentiert und in den Folgestunden von den einzelnen Forschergruppen der ganzen Klasse präsentiert.

Das Regionale Bildungsbüro verfolgt das Ziel, naturwissenschaftlich-technische Bildung in den Alltag von Kita und Grundschule zu bringen und so ganz natürlich den Forscherdrang der Kinder zu fördern. Die Qualifizierung ist Bestandteil des NWT-Projekts "Pfiffikus - Bildungsbrücken in Südwestfalen", für das die Bildungsregion Kreis Soest 2013 mit dem 3. Stern der Regionale Südwestfalen ausgezeichnet worden sein.



Die Qualifizierungsreihe im Schuljahr 2014/2015 wurde am 06.02.2015 zum Themenfeld „Luft und Wind“ mit 8 Pädagogen aus Kita und Schule fortgesetzt.

Schülerinnen und Schüler der Petri-Grundschule in Soest verfolgen gespannt den Versuchsverlauf. Foto: Achim Schmacks/Kreis Soest

Handlungsfeld „Nach Europa ausrichten“

3.2.12 Comenius-Regio Projekt des Kreises Soest vorgestellt

Am Donnerstag, 11.12.2014, haben Vertreter der Projektpartner aus Frankreich und Deutschland das Comenius-Regio Projekt des Kreises Soest: „Zukunftsgestaltung durch Integration - Aufbau eines Netzwerkes zur Entwicklung einer Integrationskultur an Schulen“ in der Aula des Hubertus-Schwartz-Berufskollegs vorgestellt.

Benedicte Guillon vom Lycée Albert Londres in Vichy betonte, wie wichtig es für die französischen Partner sei, an dem Projekt teilzunehmen. „Wir können viel lernen, obwohl sich unsere Probleme speziell durch die Zuwanderung aus den französischen Überseedepartments von der Situation im Kreis Soest unterscheiden“.

Die deutschen Projektpartner haben die Gelegenheit genutzt, den eingeladenen Politikern und den Verantwortlichen von der Bezirksregierung und der Kommunalen Integrationszentren NRW in einer Interviewrunde Fragen zur Zuwanderung und Integration zu stellen. Dabei wurde immer wieder die positive Bedeutung des Projektes betont und wie wichtig der Beitrag der Schulen für die Integration für die Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist.

„Das Projekt ist auf Nachhaltigkeit angelegt und wird auch nach Ablauf der offiziellen Projektlaufzeit fortwirken“, so Ulrich Rüffin von der Bezirksregierung bei seinen Abschlussworten.

Das Comenius-Projekt wird koordiniert von der Europaagentur der Bildungsregion Kreis Soest und fachlich vom Kommunalen Integrationszentrum begleitet. Es endet nach einem weiteren Besuch der deutschen Projektpartner in Vichy im Juli 2015.



Teilnehmer der Podiumsdiskussion (von links):

Bernhard Schulte-Drüggelte (MdB), Birgit Sippel (Europaabgeordnete), Eckhard Uhlenberg (MdL), Thomas Busch (Schulleiter HSBK), Dieter Hesse (Leiter Schulabteilung Kreis Soest), Christiane Bainski (Chefin der Kommunale Integrationszentren NRW), Susanne Blasberg-Bense (Leiterin der Abteilung Schule bei der Bezirksregierung Arnsberg), Blandine Ducluzeau (Akademie Clermont-Ferrand). Foto: Egidius

Handlungsfeld „Individuelle Förderung“

3.2.13 Sprachbegabte ausgezeichnet - Medienzentrum „erntete“ 158 Geschichten und laschte 123 Grundschulern beim Lesen

Gleich 15 Mal hieß es am Samstagvormittag, 14. Juni 2014, im Börde-Berufskolleg "und der Preis geht an": Erstmals erhielten die Gewinner der beiden Schülerwettbewerbe des Kreises ihre Auszeichnungen in einer gemeinsamen Schlussveranstaltung. Geehrt wurden die jungen Nachwuchsautoren und Lesetalente aus Soest, Ense, Rüthen, Werl, Geseke, Wickede (Ruhr) und Lippstadt von Vizelandrätin Irmgard Soldat.

"Lesen regt die Fantasie an und fördert Konzentration und Auffassungsgabe. Wer damit früh anfängt, legt einen guten Grundstein für alle Wege, die man einschlagen kann. Das hat das Medienzentrum des Kreises Soest mit einem Lesewettbewerb schon vor Jahren begonnen zu unterstützen. Schreiben hat eine ebenso wichtige Aufgabe. Es bringt Struktur in die Gedanken und löst schöpferische Kräfte aus. Da steckt eine Menge Kreativität d´rin", betonte Vizelandrätin in ihrer Ansprache. Durch die Abschlussfeier geleitete Sportmoderator Ulli Potofski die Schülerinnen und Schüler.



Sie hatten beim „Jürgen-Banscherus-Lesefestival 2014“ die Nase vorn und bekamen neben einer Urkunde auch viel Lob von Vizelandrätin Irmgard Soldat und Sportmoderator Ulli Potofski. Foto: Elmar Cordes/ Kreis Soest

Unter den Lesetalenten des Jürgen-Banscherus-Lesefestivals 2014 hatten sich drei Schüler hervorgetan: Nele Take (Georg-Grundschule Soest) konnte sich gegen die Konkurrenz durchsetzen und holte den ersten Platz. Ihr folgten Laurens Neuhaus (Grundschule Ense-Hoingen) auf Platz zwei und Manuel Anders (Melanchthon-Gemeinschaftsgrundschule Wickede (Ruhr)) auf dem dritten Siegerplatz.

Mehr als drei Gewinner gab es bei dem Schreibwettbewerb, der in diesem Jahr das Thema "Begegnungen rund um die Liebe - Zwischen Herzklopfen und Herzschmerzen" trug. 158 Geschichten "erntete" das Medienzentrum. "Die Resonanz zum Thema Liebe war sehr gut. Da sieht man, dass die Liebe viele Menschen bewegt und inspiriert", kommentierte Hans-Jürgen Garn, Leiter des Medienzentrums, die hohe Anzahl an Texten.

In drei Altersstufen wurden je drei Sieger gekürt: In der Kategorie "Altersstufe 10 bis 12 Jahre" ging der erste Platz an Henrike Schütze (Conrad-von-Soest Gymnasium) mit ihrer Geschichte "Ich habe dich so vermisst". Mit "Liebe aus dem All" konnte Antonia Schriever (Sekundarschule, Wickede (Ruhr)) die Jury überzeugen und belegte den zweiten Platz. Und der dritte Platz ging an Pia Cordes (Maximilian-Kolbe-Schule, Rüthen) mit ihrem Text "Coco's geheime Tagebuch". Die Sieger der Kategorie "Altersstufe 13 bis 15 Jahre": Katharina Klose (Gymnasium Antonianum, Geseke) belegte mit "Begegnungen rund um die Liebe" den ersten Platz, danach folgten Lena Michel (Städtisches Mariengymnasium, Werl) mit "Der Brief" und Hannah Reinke (Gymnasium Antonianum, Geseke) mit "Liebe ist...? (Gedenken eines Teenagers)". Bei der dritten Kategorie, für die Autoren älter als 16 Jahren, konnte sich

die Jury nicht für einen Nachwuchsautoren entscheiden, daher belegten den ersten Platz Rabia Kurt (Gymnasium Eringerfeld) mit ihrer Geschichte ohne Titel und Saskia Steingraber (Hannah-Arendt-Gesamtschule, Soest) mit "Es war wie Magie". Einen Zweitplatzierten gibt es nicht. Als Dritter gewann Justin Baader (Conrad-von-Ense Schule, Ense). Seine Geschichte trägt ebenfalls keinen Titel.

Auch der Lumos-Preis der Landrätin Eva Irrgang wurde während der Veranstaltung verliehen. Carina Köller (Evangelisches Gymnasium Lippstadt) durfte ihn mit nach Hause nehmen für ihren Poetry-Slam-Beitrag "Tränen der Vergangenheit". Den Jury-Preis erhielt Rachel Gamann (Städtische Gesamtschule Lippstadt) für ihre Geschichte "Liebe der Wölfe" und der Klassenpreis des Schreibwettbewerbs ging an die Klasse R7a der Von-Vincke-Schule für Blinde und Sehbehinderte in Soest mit ihrer Klassenlehrerin Silke Bachsleitner.

Erarbeitet wurden die Wettbewerbe in einer Kooperation der Bildungsregion, des Schulamtes und des Medienzentrums.

4. Ausblick in die Bildungsregion Kreis Soest 2015

4.1 Neue Perspektiven für die Bildungsregion

Inklusion und mangelnde Ausbildungsreife beschäftigten Bildungsrat

Der Bildungsrat der Bildungsregion Kreis Soest hat in seiner zweiten Sitzung im Kreishaus am 19.02.2015 unter Vorsitz von Professor Dr. Hans-Ulrich Hensche (Soest), Fachhochschule Südwestfalen, die zukünftige strategische Ausrichtung der Bildungsregion beraten. Da das Thema Inklusion alle Ebenen beschäftigt, setzen die Bildungsratsmitglieder zur Unterstützung der Akteure im Inklusionsprozess vor allem auf eine verstärkte Fortbildung und Qualifizierung mit verschiedenen Maßnahmen.



Wie schon in der ersten Sitzung im April vergangenen Jahres stellten die Mitglieder die Notwendigkeit der Beschäftigung mit fehlenden sozialen Kompetenzen sowie erheblichen Defiziten in den Basisqualifikationen zur Diskussion. Die mangelnde Ausbildungsreife vieler Bewerber um Ausbildungsplätze erfordere grundlegende und nachhaltige Unterstützung im schulischen und außerschulischen Prozess. Klare Unterstützung gab es daher für ein Projekt der Europa-Agentur zur Förderung von "Social Skills" bei Schülern. Hierbei wird Wert auf die Entwicklung der wichtigsten Sozialkompetenzen Motivation, Teamfähigkeit sowie Kommunikations- und Lernfähigkeit gelegt.

Auch die in diesem Jahr sprunghaft angestiegene Zahl von Flüchtlingen aus unterschiedlichen Ländern wurde auf Basis der aktuellen Zahlen erörtert. Als drängend formulierte der Bildungsrat die Forderung nach Maßnahmen zur Förderung der Schulfähigkeit von Flüchtlingskindern. Hier müsse alles getan werden, die Akteure in diesem Prozess wirksam zu unterstützen.

Im Kreis Soest haben Gespräche zum Thema "Jugendberufsagentur" stattgefunden. Die Kooperationspartner haben sich als gemeinsames Ziel die erfolgreiche Integration der Jugendlichen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt gesetzt, um dadurch die Jugendarbeitslosigkeit im Kreisgebiet zu senken. Außerdem ist für die Kooperationspartner ein erklärtes Ziel, die Jugendlichen bei der Erlangung eines qualifizierten Schulabschlusses zu unterstützen. Dies soll dazu beitragen, die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Schulabschluss zu reduzieren. Der Bildungsrat erklärte sich bereit, als gemeinsames strategisches Steuergremium für die Bildungsregion, die Kooperation zu unterstützen und an der Zielplanung mitzuarbeiten.

Zur Weiterentwicklung der Bildungsregion schlugen die Teilnehmer des Bildungsrates vor, dem Thema Elternarbeit - stärkerer Einbezug der Eltern in alle Elemente der Bildungskette - noch mehr Raum zu geben. So soll Elternarbeit Thema einer Bildungskonferenz oder größeren Fachtagung werden, um gezielt Wege aufzuzeigen und Maßnahmen zu entwickeln, Eltern und Erziehungsberechtigte kompetent zu unterstützen.

Der Bildungsrat setzt sich aus 15 Vertretern der Leitungsebenen von Kreis, Kommunen, Schulen, oberer Schulaufsicht, Hochschulen, Jugendhilfe, Agentur für Arbeit, Wirtschaft, Lenkungskreis der Regionalagentur, regionalem Ausbildungskonsens sowie Jugend- und Schulausschuss des Kreises Soest zusammen. Hier werden strategische Ziele formuliert und Schwerpunkte für die Bildungskonferenzen festgelegt.

(Foto: Thomas Weinstock/Kreis Soest)

4.2 Schulische Inklusion: „Viele Wege führen zum Ziel“

Fachtagung auf Haus Düsse bot 100 Teilnehmern Vorzeige-Beispiele

**Wie ist eine inklusive Schule zu entwickeln?
Welche Unterstützungsangebote gibt es?
Antworten erhielten 100 Schulleiter,
Steuergruppenmitglieder und Vertreter von
Schulträgern während der Fachtagung
"Viele Wege führen zum Ziel - Good-
Practice-Beispiele für die schulische
Inklusion" am 09.02.2015 auf Haus Düsse in
Bad Sassendorf. Es handelte sich um eine
gemeinsame Veranstaltung des Schulamts,
der Inklusionskoordinatorin, des
Kompetenzteams für Lehrerfortbildung und
des Regionalen Bildungsbüros.**



Professor Dr. Rolf Werning vom Institut für Sonderpädagogik an der Uni Hannover zog mit seinen zugespitzten Thesen zur inklusiven Schulentwicklung seine Zuhörer während der Fachtagung auf Haus Düsse in seinen Bann.

Foto: Anja Besse/Kreis Soest

Professor Dr. Rolf Werning vom Institut für Sonderpädagogik an der Uni Hannover belegte mit aktuellen Studien, dass Kinder mit Förderschwerpunkten grundsätzlich besser in Regelschulen lernen. Danach führen heterogen besetzte Lerngruppen auch bei Regelschülern zu mindestens gleichbleibenden Leistungen. Zusätzlich erwerben diese Schüler soziale Kompetenzen. Der Wissenschaftler ist Mitautor der aktuellen Bildungsstudie der Bundesregierung und begleitet Schulen auf ihrem Weg zu einer inklusiven Schule. Er hob hervor, dass insbesondere in Gymnasien Potenziale zur Entwicklung inklusiver Lerngruppen vorhanden seien. Einseitig zusammengestellte Lerngruppen mit nur starken oder nur schwachen Schülern führten weniger zum nachhaltigen Erwerb wesentlicher Kompetenzen als heterogene Lerngruppen. Die Gesellschaft lerne gerade erst, Heterogenität und Vielfalt als selbstverständlich im Zusammenleben anzusehen. Deshalb sei nachvollziehbar, dass der Inklusionsprozess nicht einfach umzusetzen sei. Werning schlug als Voraussetzung für das Gelingen vor, Teamstrukturen im Schulleben verlässlich zu verankern, und warnte vor zu hoch gesteckten Zielen.

Die Realschule Hamm-Heessen, die Sekundarschule Lohmar, das Alfred-Krupp Gymnasium Essen sowie die Gesamtschulen Holweide und Fröndenberg lieferten für Workshops Vorzeige-Beispiele für schulische Inklusion. Die Werning'sche These, dass heterogene Lerngruppen für die Entwicklung von Schülern mit und ohne Förderbedarf wichtig seien, bildete auch hier einen roten Faden. Die Inklusionsexperten forderten ebenso die institutionelle Verankerung im Schulentwicklungsprozess. Mehrere Schulen haben zum Beispiel die Förderschullehrer in die Klassenleitungsteams integriert und dadurch die gemeinsame Unterrichtsplanung sichergestellt. Vom Alfred-Krupp-Gymnasium erhielten die kommunalen Schulträger Anregungen für einen konstruktiven Ausbau der Zusammenarbeit mit den Schulen.

Der Fachtag bot einen Markt der Möglichkeiten, um die Kooperation mit außerschulischen Partnern zu fördern. Sieben Institutionen und Verbände präsentierten Unterstützungsangebote für den schulischen Inklusionsprozess.

4.3 Übergang Schule-Beruf: Erfolgreiches Engagement

Koordinierungsstelle und Ausbildungskonsens setzen auf Berufsfelderkundung

"Kein Abschluss ohne Anschluss" propagiert das Land. Damit der Übergang Schule-Beruf klappt, engagiert sich die Kommunale Koordinierungsstelle des Kreises gemeinsam mit dem regionalen Ausbildungskonsens der IHK-Region Hellweg-Hochsauerland. Erfolgreich, wie die Zahlen belegen. Bereits 1.703 von knapp heimischen 3.000 Schülerinnen und Schülern der Klassen 8 sind in die systematische Berufs- und Studienorientierung eingebunden. Für das Schuljahr 2016/17 haben sich 2.095 angemeldet.



Einen Materialordner für Schulen, der alle wesentlichen Informationen zur schulischen Umsetzung von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ im Kreis Soest bündelt, präsentiert hier Hendrik Henneböhl von der Kommunalen Koordinierungsstelle gemeinsam mit seiner Kollegin Andrea Bergmann und Klaus Bourdick, Sprecher des regionalen Ausbildungskonsenses (hinten l.), sowie Abteilungsleiter Dieter Hesse. Foto: Thomas Weinstock/Kreis Soest

Viele junge Menschen stellt der Übergang von der Schule in den Beruf vor eine große Herausforderung. Wo soll der Weg hingehen? Ist der Weg in die duale Ausbildung der richtige oder kommt eher der weitere Schulbesuch in Frage? Hier setzt die Arbeit an. Koordinierungsstelle und Ausbildungskonsens setzen zurzeit neben einer Potenzialanalyse verstärkt auf eine betriebliche Berufsfelderkundung. "Unternehmen haben mit der Berufsfelderkundung die Chance, frühzeitig auf sich aufmerksam zu machen und so aktiv in Kontakt zu zukünftigen Auszubildenden zu treten", erläutert Klaus Bourdick, Sprecher des regionalen Ausbildungskonsenses. Erklärtes Ziel sind jährlich bis zu 10.000 Berufsfelderkundungen im Kreis Soest. "Schülerinnen und Schüler haben an drei Tagen in der Klasse 8 die Chance, Berufsfelder in Betrieben kennenzulernen", bringt es Hendrik Henneböhl von der Koordinierungsstelle auf den Punkt. "Das Praktikum in der Klasse 9 und der spätere Berufswunsch sollen somit für die Auszubildenden von Morgen greifbarer werden."

Zur Unterstützung von Schulen und Betrieben in der Region in Sachen Berufsfelderkundung wurde das Online-Buchungsportal www.berufsfelderkundung-kreis-soest.de aufgebaut, das Angebot und Nachfrage zusammenbringen soll. Außerdem helfen Informationsflyer sowie Merkblätter den Akteuren der Region. Neu im Angebot ist ein Materialordner für Schulen, der alle wesentlichen Informationen zur schulischen Umsetzung von "Kein Abschluss ohne Anschluss" im Kreis Soest bündelt.

Im Rahmen des Landesvorhabens "Kein Abschluss ohne Anschluss" hat der Kreis Soest die Kommunale Koordinierungsstelle Ende 2013 eingerichtet. Ziel ist es, in einem Netzwerk mit allen Partnern der Region verschiedene Maßnahmen im Übergang Schule-Beruf zu entwickeln und umzusetzen. Ein wesentlicher Baustein des Landesvorhabens ist die Umsetzung einer systematischen Berufs- und Studienorientierung für alle Schülerinnen und Schüler ab der Klasse 8. Bis Ende 2018/19 soll das System verbindlich und flächendeckend installiert sein. Weitere Informationen bei der Kommunalen Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf, Hendrik Henneböhl, Telefon 02921/303456, oder Andrea Bergmann, Telefon 02921/302889, E-Mail kommunale.koordinierung@kreis-soest.de

4.4 Jugendprojekt wirbt für Toleranz und Respekt

40 junge Menschen zwischen 14 und 18 können bei „Move it!“ mitmachen

"Move it! Für Toleranz und Respekt" heißt das Jugendprojekt des Kreises Soest, das im Juni 2015 an den Start geht. Knapp vier Monate lang haben Jugendliche aus dem Kreisgebiet die Möglichkeit, sich mit den Themen Integration, Diskriminierung und Respekt auseinanderzusetzen. Neben mehrtägigen Exkursionen zur Wewelsburg und zur KZ-Gedenkstätte Sachsenhausen stehen ein selbstgeschriebenes Theaterstück und dessen Verfilmung auf dem Programm.

"Die Schülerinnen und Schüler sollen selbst Informationen sammeln und so einen eigenen Standpunkt entwickeln, den sie auch in der Gesellschaft vertreten. Mit Schauspiel, Pantomime und Musik haben sie einen großen Freiraum in der kreativen Umsetzung", fasst Sinaida Bayer von den Lokalen Bündnissen für Familie im Kreis Soest zusammen. "Wir wollen die ansprechen, die sich für die Themen Toleranz und Respekt in der Gesellschaft, Rechtsextremismus und Nationalsozialismus interessieren."



Vier Veranstaltungsblöcke sind vorgesehen: Vom 3. bis 7. August geht es für fünf Tage in die Jugendherberge Wewelsburg, wo sich die Teilnehmer kennenlernen, Grundlagen der Theaterpädagogik erklärt werden und eine Einführung in das Thema "Rechtsextremismus" geplant ist. Der zweite Block sieht eine dreitägige Bildungsfahrt vom 25. bis 27. September nach Berlin vor, während dort ein Besuch der KZ-Gedenkstätte Sachsenhausen und der Stiftung "Topographie des Terrors" sowie eine Führung durch die "Berliner Unterwelten" auf dem Programm stehen. Zudem soll das Theaterstück von den Teilnehmern erarbeitet werden. Weitere fünf Tage in die Jugendherberge Wewelsburg geht es dann vom 12. bis 16. Oktober im dritten Veranstaltungsblock. In dieser Zeit soll das Theaterstück geprobt werden. Die Aufführung ist für den 30. Oktober 2015, die Generalprobe für den 29. Oktober 2015 vorgesehen. Das gesamte Projekt soll dokumentiert werden. Ein Teil der Gruppe wird sich damit befassen. Dafür finden technische Einweisungen und ein Medienworkshop statt.

Es handelt sich um ein Gemeinschaftsprojekt des Kreisjugendamts, der Lokalen Bündnisse für Familie im Kreis Soest, des Medienzentrums, des Regionalen Bildungsbüros sowie des Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Soest. Es wird zu 80 Prozent vom LWL-Landesjugendamt gefördert. "Die ständige Veränderung der Gesellschaft, die wachsende Bedeutung der Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund, die Beteiligung junger Menschen mit Behinderung und der Kampf gegen die Diskriminierung gesellschaftlicher Randgruppen treiben die Kooperationspartner an", erläutert Andreas Kahlert vom Kreisjugendamt. "Alles in allem soll erreicht werden, dass junge Menschen ihre Fähigkeiten gegenüber Andersdenkenden erweitern."

Insgesamt 40 Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren aus dem ganzen Kreisgebiet, aus unterschiedlichsten Schulformen sowie mit und ohne Migrationshintergrund können an "Move it!" teilnehmen.

4.5 Auftakt zum Girl's Day am 23. April 2015

Am 23.04.2015 findet auch in der Bildungsregion Kreis Soest wieder der traditionelle Girl's Day statt, an dem Unternehmen, Betriebe und Hochschulen in ganz Deutschland ihre Türen für Schülerinnen ab der 5. Klasse öffnen.

Dabei können Mädchen Ausbildungsberufe und Studiengänge in IT, Handwerk, Naturwissenschaften und Technik kennenlernen, in denen Frauen bisher eher selten vertreten sind. Oder sie begegnen weiblichen Vorbildern in Führungspositionen aus Wirtschaft und Politik.

Der Girls'Day – Mädchenzukunftstag ist damit ein Berufsorientierungsprojekt für Schülerinnen mit dem Ziel, ihre Potenziale besser zu nutzen und dabei von traditionellen Rollenbildern Abschied zu nehmen und einen kritisch Blick auf geschlechtstypische Zuschreibungen zu richten. Dieser Zukunftstag richtet sich daher parallel auch an Jungen.



Dies findet insbesondere Unterstützung der Veranstalter des Fachtages „Mit dem Girl's Day von der Schule zum Beruf – Wie passt das zu KAoA (Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW)?“ vom 11.02.2015: Die kommunalen Koordinierungsstellen „Kein Abschluss ohne Anschluss“ des Kreises Soest und Hochsauerlandkreises in Kooperation mit dem regionalen Girl's Day-Netzwerk, u.a. mit Partnern der Arbeits-Agentur Meschede-Soest, des Unternehmensverbandes Westfalen-Mitte und des DGB Region Dortmund-Hellweg.

Nach wie vor wählt mehr als die Hälfte der Mädchen aus nur zehn verschiedenen Ausbildungsberufen im dualen System – kein einziger naturwissenschaftlich-technischer ist darunter. Damit schöpfen sie ihre Berufsmöglichkeiten nicht voll aus und den Betrieben fehlt gerade in technischen und techniknahen Bereichen qualifizierter Nachwuchs. Der Girls'Day bietet daher große Chancen für die Zukunft!

Am Girls'Day erleben die Teilnehmerinnen in Laboren, Büros und Werkstätten, wie spannend die Arbeit dort ist. In Workshops und bei Aktionen gewinnen die Mädchen Einblicke in den Alltag der Betriebe und erproben ihre Fähigkeiten praktisch. Sie erhalten direkte Antworten auf ihre Fragen und können erste Kontakte knüpfen.

Zudem werden die Öffentlichkeit und die Unternehmen auf die Stärken der Mädchen aufmerksam und können den jungen Frauen neue Zukunftsperspektiven eröffnen.

Bild-Quelle: <http://material.kompetenzz.net/girls-day>

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung der Bildungsregion Kreis Soest mit Europa-Agentur und Kommunalen Koordinierungsstelle „Kein Abschluss ohne Anschluss“!



Von li.: Dieter Hesse (Leiter der Abteilung Schulangelegenheiten), Hendrik Hennebühl und Andrea Bergmann (Kommunale Koordinierungsstelle „Kein Abschluss ohne Anschluss“), Achim Schmacks und Anja Besse (Regionales Bildungsbüro), Christoph Niggemeier (Europa-Agentur)



Kontakt:

Anja Besse
Kreis Soest
Jugend, Schule und Soziales
Schulangelegenheiten
Regionales Bildungsbüro
Hoher Weg 1-3, 59494 Soest
Telefon: 02921 30-2501
Fax: 02921 30-3493
E-Mail: anja.besse@kreis-soest.de
Internet: www.bildungsregion-kreis-soest.de

